1896. Donnerstag, 7. Mai.

Der Gesellige.

No. 107. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: C. Brandt Danzig: W. Mellenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für die Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf den **„Geselligen"** von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige" kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, **1 Mk. 20 Pfg.**, wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, **1 Mk. 50 Pfg.**

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des spannenden Romans **„Die Tochter des Flüchtlings"** von Erich Friesen gratis nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte, — von uns verlangen.

Expedition des Geselligen.

Vom deutschen Reichstage.

84. Sitzung am 5. Mai.

Die zweite Lesung des Margarinegesetzes beginnt.

Der § 1, welcher die Vorschriften über die Geschäftsräume und Verkaufsstellen enthält, wird unverändert angenommen.

§ 2 lautet: Die Vermischung von Butter oder Butterschmalz mit Margarine oder andern Speisefetten zum Zweck des Handels mit diesen Mischungen, sowie das gewerbsmäßige Verkaufen und Feilhalten solcher Mischungen ist verboten.

Zur gewerbsmäßigen Herstellung von Margarine darf von Milcherzeugnissen nur Magermilch mit einem vom Bundesrath festzustellenden Fettgehalt benutzt werden; auch dürfen nicht mehr als hundert Gewichtstheile Milch auf hundert Gewichtstheile nicht der Milch entstammender Fette in Anwendung kommen.

Dieser zweite Absatz ist Neuerung der Kommission. Die Regierungsvorlage bestimmte in ihrem zweiten Absatz nur, daß unter die Bestimmung des Absatzes 1 auch die Verwendung von Milch oder Rahm bei der gewerbsmäßigen Herstellung von Margarine fällt, sofern mehr als 100 Gewichtstheile Milch oder eine dementsprechende Menge Rahm auf 100 Gewichtstheile der nicht der Milch entstammenden Fette in Anwendung kommen.

Das Zentrum, die Nationalliberalen, die Freisinnigen, die Sozialdemokraten und die Polen sprechen sich gegen die Kommissionsfassung aus, weil durch diese die Vorlage erheblich verschlechtert sei, indem der Ausschluß der Vollmilch die Margarine entschieden verschlechtern müsse.

Die Konservativen und die soziale Reformpartei halten dagegen den Ausschluß von Vollmilch für nothwendig, weil der Zusatz von Vollmilch den unlauteren Werbewerb erleichtere, indem er der Margarine den Geschmack von Butter gebe.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erklärt, er könne jetzt noch keine bestimmte Erklärung bezüglich der Kommissionsbeschlüsse abgeben. Der Schwerpunkt bei der ganzen Vorlage liegt darin, daß den technischen und Polizeiorganen die Möglichkeit gewährt wird, darauf zu achten, daß die Bestimmungen des Gesetzes auch beachtet werden.

Von meinem persönlichen Standpunkt aus kann ich mich nur dafür aussprechen, es bei der Regierungsvorlage zu lassen. Es ist ganz zweifellos, daß, wenn auch nicht die ganze Landwirthschaft, so doch große lokale landwirthschaftliche Interessen schwer geschädigt werden, wenn zur Margarine keine Vollmilch mehr verwendet werden darf. Auch würde ein solches Verbot nicht in den Rahmen des Gesetzes hineinpassen, und dem Zwecke des Gesetzes, nur die fraudulöse Konkurrenz der Margarine zu bekämpfen, widersprechen. Die mit Vollmilch hergestellte Margarine ist ein durchaus schmackhaftes Produkt, ich habe mich in einzelnen Margarinefabriken selbst davon überzeugt.

Abg. Krzyminski (Pole) erklärt, daß seine Freunde gerade im Interesse der Landwirthschaft einmüthig gegen die Kommissionsfassung stimmen würden.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) hält den ganzen § 2 für überflüssig. Dieser Paragraph erscheine erst in der richtigen Beleuchtung, wenn man den § 12 in Betracht ziehe. Darnach könne Jemand mit 6 Monaten Gefängniß bestraft werden, wenn er seinen Kunden ein besseres Produkt liefere, als das Gesetz voraussetze. Auf alle Fälle müsse der Zusatz der Kommission gestrichen werden.

Abg. Bachem (Zentr.) bemerkt, es habe der Kommission fern gelegen, die Margarine zu verschlechtern. Die Kommission sei bei ihrem Beschlusse von der Ansicht ausgegangen, daß es wichtiger sei, der unlauteren Konkurrenz der Margarine gegen die Butter entgegen zu treten, als daß eventuell eine Verbesserung der Margarine in einigen wenigen Fällen ermöglicht werde.

Abg. v. Ploetz (kons.) meint, die Schädigung, welche der Landwirthschaft durch die Bestimmung zugefügt werde, deren Zusatz die Kommission beantrage, werde geringfügig sein; sie könne gegenüber den Vortheilen, die durch die Bestimmung erzielt würden, nicht ins Gewicht fallen.

Die Erörterung über § 2 wird geschlossen und das Haus tritt zunächst in die Berathung des von den Abg. Bindewald und Genossen (Reformp.) zu dem Paragraphen beantragten Zusatzes ein:

„Käseartige Zubereitungen mit Margarine oder sonstigen nicht ausschließlich der Milch entstammenden Fetten, sowie der Vertrieb von solchen im Inlande sind verboten."

Abg. Müller-Waldeck (Reformp.) befürwortet den Antrag mit einem Hinweise auf die Ausführungen des Landwirthschaftsministers Freiherrn von Hammerstein bei der ersten Lesung der Vorlage. Damals sei der Minister für das Verbot des Margarinekäses eingetreten.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein verliest zunächst den Wortlaut seiner den Margarinkäse betreffenden Aeußerungen aus der ersten Lesung. Ich habe gesagt, daß ich von meinem landwirthschaftlichen Standpunkt aus bereit sein würde, das Verbot der Margarinekäsefabrikation zu vertreten. Daraus ist gefolgert worden, ich habe mich mit den übrigen Ministern in Widerspruch gesetzt, so daß ich wohl aus dem Ministerium ausscheiden müßte. Ich habe doch nur gesagt, vom rein landwirthschaftlichen Standpunkt aus würde es unbedenklich sein, den Margarinekäse zu verbieten, um so mehr, als die Landwirthschaft ein ebenso billiges, aber gesunderes Produkt bereitet. Denselben Standpunkt habe ich auch im preußischen Staatsministerium vertreten, als dieses darüber Beschluß faßte, welche Stellung es im Bundesrath vertreten sollte. Die Mehrheit ist anderer Meinung gewesen als ich. Ich muß anerkennen, mit einer gewissen Berechtigung, denn daß das Verbot des Margarinekäses in den Rahmen des gesammten Gesetzes nicht hineinpaßt, habe ich auch bereits indirekt ausgesprochen, indem ich sagte: „vom rein landwirthschaftlichen Standpunkt." Hätte ich rein landwirthschaftliche Interessen zu vertreten, so würde ich auch heute noch sagen, ich würde wünschen, daß der Margarinekäse verboten wird, denn er ist nicht nothwendig. Gesunderes, besseres und ebenso billiges Produkt liefert die Landwirthschaft. Aber ich muß anerkennen, daß, wenn man strikte sich auf den Boden dieser Gesetzgebung stellt, die nur bezweckt, den unlauteren Wettbewerb zu beseitigen, so paßt diese Bestimmung nicht in den Rahmen der Vorlage. Jedenfalls bin ich heute nur in der Lage, die Mehrheit der verbündeten Regierungen zu vertreten, die ihren Standpunkt dahin genommen haben, dieses Verbot zu bekämpfen. Ich habe mich aus eigener Anschauung überzeugt, daß Margarinekäse ein durchaus ansehnliches, wohlschmeckendes Produkt ist. (Hört, hört, links.) Von anderer Seite ist mir aber gesagt worden, daß dieser aus Margarinefett bereitete Käse nach kurzer Zeit zweifellos ranzig und unwohlschmeckend sein würde.

Der Antrag Bindewald, betreffend Verbot der Margarinekäsefabrikation, und die Kommissionsfassung des § 2 wird hierauf abgelehnt gegen die Stimmen der Konservativen, des Grafen Herbert Bismarck, der Antisemiten und einiger Mitglieder der Reichspartei. Der § 2 wird in der Fassung der Regierungsvorlage nahezu einstimmig angenommen.

Von der Kommission ist als § 2a die folgende Bestimmung eingeschaltet:

„Der Zusatz von Färbemitteln zur Margarine oder Margarinekäse, welche zu Handelszwecken bestimmt sind, sowie das gewerbsmäßige Verkaufen und Feilhalten von Margarine oder Margarinekäse mit Zusatz von Färbemitteln ist verboten."

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Es ist neuerdings festgestellt worden, daß durch Anwendung gewisser sehr gelber Oele eine Margarinefarbe zu erlangen ist, die vollständig der Farbe der Butter gleicht. Das Verbot der Färbung würde also absolut wirkungslos sein, und möglicherweise würde dadurch nichts erreicht werden, als daß auswärtige Produkte zur Margarine-Fabrikation hereingezogen werden, die wir lieber nicht hereingezogen sehen möchten. Die verbündeten Regierungen gehen davon aus, daß dieses Gesetz nicht beabsichtigt, die Margarinefabrikation zu unterdrücken. Will man anerkennen, daß die Margarine ein billiges und zu erhaltendes Volksnahrungsmittel ist, dann sollte man auch nicht dazu beitragen, ihr eine Farbe zu geben, die ihr das gute Ansehen nimmt. Der Schwerpunkt liegt darin, daß man Mittel und Wege findet, zu entdecken, ob Verfälschungen nach der Richtung stattfinden, daß Margarine als Butter verkauft wird; das wird aber nach der erwähnten Feststellung durch das Färbeverbot nicht erreicht.

Abg. Weiß (Frs. Vp.) spricht sich gegen das Verbot des Färbens aus; die unabweisliche Konsequenz wäre ein Verbot des Färbens auch der Butter.

Abg. Graf v. Holstein (konservativ) bemerkt, die Magarine aber werde größtentheils zum Zwecke der Täuschung gefärbt. (Lachen und Zwischenrufe von der Linken.) Den Beamten werde durch das Verbot des Färbens die Kontrole sehr erleichtert.

Abg. Herbert (Sozd.) meint, wenn man den Arbeitern den Genuß von Margarine nicht völlig verekeln wolle, müsse man das Verbot der Färbung fallen lassen.

Abg. Barth (Freis. Vg.) ist der Meinung, daß das Färbeverbot höchstens den Erfolg haben werde, daß die Vermischung mit Butter, also die Verfälschung gefördert werde.

Die Abstimmung über den § 2 a (Färbeverbot) ist namentlich. Dafür stimmen 138, dagegen 97 Abgeordnete. § 2 a ist also angenommen.

Dafür stimmen geschlossen die Konservativen, die Reichspartei, die Polen, die Antisemiten und das Zentrum mit wenigen Ausnahmen. Dagegen die Freisinnige Volkspartei, die Freisinnige Vereinigung, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Nationalliberalen und die Welfen.

Ein von der Kommission ebenfalls eingeschalteter § 2 b, welcher den obligatorischen Zusatz von Phenolphtalein bei der Herstellung von Margarine vorschreibt, wird abgelehnt, nachdem der Geh. Rath Hopf mitgetheilt hat, daß Beobachtungen der letzten Zeit die bisherige Annahme, daß Phenolphtalein ganz unschädlich sei, etwas zweifelhaft gemacht hätten; doch seien die Beobachtungen noch nicht abgeschlossen.

§ 3, der von der Verpflichtung handelt, die Herstellung und den Betrieb von Margarine den Behörden anzuzeigen, sowie die §§ 4 und 5, die sich auf die behördliche Aufsicht beziehen, werden in der Kommissionsfassung angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch: (Fortsetzung der heutigen Berathung; dritte Lesung der Gesetzentwürfe, betreffend den unlauteren Wettbewerb und die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.)

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 63. Sitzung am 4. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Regelung der Richtergehälter und die Ernennung der Gerichtsassessoren.

§ 1, welcher bestimmt, daß die Gehälter der Richter nach Dienstaltersstufen geregelt werden, wird nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Imwalle (Ctr.) und v. Tiedemann (Bomst, frk.) betheiligen, einstimmig angenommen, ebenso ohne Debatte § 2, welcher von dem Besoldungsdienstalter handelt und § 3 und 4. Bei § 4 wiederholt Justizminister Schönstedt die in der Kommision abgegebene Erklärung, daß Erwägungen über die gleichmäßige Anrechnung der Militärdienstzeit für die Beamten aller Ressorts schwebten.

Nach § 5 wird den bereits angestellten Land- und Amtsrichtern, wenn sie länger als vier Jahre als Assessoren thätig gewesen sind, die vier Jahre übersteigende Zeit auf das Besoldungsdienstalter angerechnet. Die Kommission beantragt, hier „drei Jahre" zu setzen. Geh. Oberfinanzrath Lehnert und Justizminister Schönstedt widersprechen dem Antrage, weil dadurch eine Mehrbelastung des Budgets entstehen werde. Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung angenommen, § 6 und 7 unverändert.

§ 8 bestimmt, daß die Ernennung der Gerichts-Assessoren nach Maßgabe des für den höheren Justizdienst bestehenden Bedarfs erfolgt; die Referendare, welche die große Staatsprüfung bestanden haben, aber nicht zu Gerichtsassessoren ernannt werden, erhalten ein Zeugniß über das Bestehen der Prüfung und scheiden mit der Zustellung dieses Zeugnisses aus dem Justizdienst aus, sie sind befugt, die Bezeichnung als Assessor zu führen. Die Kommission hat diesen Paragraphen gestrichen.

Eine Anzahl Anträge liegen dazu vor, u. a. beantragt Abg. Busch (kons.) für den Paragraphen folgende Fassung:

„Die Referendare, welche die große Staatsprüfung bestanden haben, erhalten darüber ein Zeugniß und die Befugniß, den Titel Gerichtsassessor zu führen. Dieselben scheiden aus dem Justizdienst aus. Diejenigen, welche in den höheren Justizdienst eintreten wollen, haben ihre Annahme bei dem Justizminister zu beantragen. Die Annahme erfolgt nach Maßgabe des für den höheren Justizdienst bestehenden Bedarfs. Das Staatsministerium erläßt die hierzu erforderlichen Ausführungsbestimmungen."

Abg. Schmieding (natlib.) beantragt folgende Fassung: „Ueber die Zulassung derjenigen Rechtskandidaten, welche die erste juristische Prüfung bestanden haben und sich zur Vorbereitung für die Befähigung zum Richteramt melden, entscheidet die Justizverwaltung nach Maßgabe des Bedarfs. Die Zulassung erfolgt in der Regel nach der Reihenfolge der Meldungen. Die näheren Ausführungsbestimmungen werden vom Justizminister im Wege des Regulativs erlassen."

Abg. Roeren (Ztr.) spricht für Ablehnung des Paragraphen 8. Die Versicherung glaube ich dem Herrn Justizminister in Uebereinstimmung mit dem gesammten Richterstand geben zu können, daß wir hundertmal lieber auf alle Gehaltsverbesserungen verzichten, als daß wir von der Unabhängigkeit des künftigen Richterstandes das Geringste aufgeben. (Lebh. Beifall links und im Ztr.) Der Herr Minister soll nach freiem Ermessen die Assessoren für die Justizpflege wählen und ausschließen können, der Ausschluß kann also auch solche Assessoren treffen, gegen die nicht der geringste Tadel vorliegt, die ihr Examen gemacht und sich amtlich ordentlich geführt haben. Wenn der Justizminister aus den etwa 400 Assessoren, die sich jährlich um Richterstellen bewerben, die nöthigen 150—200 Richter auswählen soll, welche Momente soll er da entscheiden lassen? Es werden sich bei der Wahl nothwendigerweise die sozialen, politischen und Familienverhältnisse geltend machen. Der Minister hat die einzelnen Kandidaten nie gesehen, er muß sich an die Berichte der unteren Behörden halten, welchen der Kandidat zur Vorbereitung überwiesen war. Eine einzige Note eines Vorgesetzten, mit dem er sich nicht zu stellen vermochte, vielleicht über mangelnden gesellschaftlichen Takt, kann dem Kandidaten für seine ganze zukünftige Lebensstellung verhängnißvoll werden. Das bringt es nothwendig mit sich, daß die jungen Juristen danach streben werden, den Anschauungen der Vorgesetzten möglichst Rechnung zu tragen. Dieses Bemühen wird nicht dazu dienen, den Charakter zu stärken, es wird vielmehr ein Streberthum groß gezogen, das gerade im Richterstande, wo es gilt, selbstständig nach oben wie nach unten hin Recht zu sprechen, unerträglich und unheilvoll werden muß. (Beifall links und im Zentrum.) Gegen den Richterstand werden heut zu Tage namentlich die Klagen erhoben, daß ihre Rechtsprechung zu formalistisch gehalten sei und auf die Bedürfnisse des praktischen namentlich des gewerblichen Lebens, zu wenig Rücksicht nimmt, und daß in Strafsachen die Individualität der Richter nach gesellschaftlicher und politischer Stellung und dergl. zu sehr hervortrete. Diese Klagen werden durch § 8 nicht abgestellt, sondern im Gegentheil noch verschärft werden, namentlich die letztgenannte. Der Zudrang zur Justizkarriere ist nicht größer als zu anderen Berufszweigen auch, und ist die Justizverwaltung bisher mit diesem Zudrang gut ausgekommen, so wird sie es auch in Zukunft können. Jedenfalls sind die Unzuträglichkeiten, die aus diesem Zudrang resultiren, zu gering, als daß man, um sie zu beseitigen, mit einem System brechen sollte, das länger als ein Jahrhundert in Preußen bestanden und sich gut bewährt hat, und unter dessen Geltung die Tüchtigkeit und Unparteilichkeit der Richter geradezu weltberühmt geworden ist. (Lebhafter Beifall im Zentrum und links.)

Justizminister Schönstedt: Die Regierung hat sich für ihre Auffassung die Zustimmung der Landesgesetzgebung sichern und es klar für Jedermann hingestellt sehen wollen, daß nach der



preußischen Verfassung Niemand, der in den Staatsdienst eintreten will, ein Recht hat, aufgenommen zu werden, und daß auch die Ernennung zum Assessor keinen Anspruch giebt auf Verwendung im richterlichen Amt. Nun ist es richtig, daß die Vorlage nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ den Zudrang zur juristischen Karriere beschränken will, um die Justiz auf der Höhe zu halten, die sie zur Lösung ihrer Aufgaben haben muß. Die Gesammtzahl der Studirenden hat sich seit 1886 nur um 0,43 Proz. erhöht, dagegen ist die Zahl der Studirenden der Rechtswissenschaften von 5328 auf 7483, also um mehr als 40 Proz. gestiegen. Bleibt der Andrang zur Justizkarriere unbeschränkt, so wird der Assessor erst nach 8—9 Jahren zur Anstellung kommen, nachdem er die besten Jahre unthätig verbracht hat. Dies ist der Zusammenhang des § 8 mit den Dienstalterslagen und deshalb ist das Dienstalterszulagensystem ohne den § 8 für die Regierung unannehmbar, weil undurchführbar.

Werden die preußischen Richter, in deren Namen der Abg. Roeren gesprochen hat, das Urtheil über sich ergehen lassen, daß unter ihrer Leitung Streber erzogen werden? Ich schätze den preußischen Richterstand höher. (Bravo! rechts), ich stehe auf dem Standpunkte: niemals wird der Fall im preußischen Richterstande eintreten, daß Leute durch Anschmiegung ꝛc. sich Neigung, Gunst und gute Zeugnisse erwerben werden. (Bravo! rechts.) Die Staatsregierung würde nicht auf der Fassung der Vorlage

beharren, wenn ein anderes durchgreifendes Mittel zur Abhilfe vorgeschlagen würde. Das ist von keiner Seite geschehen. Uns kommt es nur auf den Grundgedanken des § 8 an. Die Justizverwaltung ist auch fernerhin bereit, alle diejenigen, die sich mit ihrer Hülfe eine tüchtige Bildung verschaffen wollen, auszubilden. Wenn daraus aber die Verpflichtung hergeleitet wird, daß sie alle diese Herren in ihren Dienst nimmt, dann geht das weit über das hinaus, was sie leisten kann. (Beifall rechts.)

Auf eine Anregung des Abg. Dziorobek (Pole) erklärt:

Justizminister Schönstedt die Befürchtungen, welche im Anwaltsstande gegen die Vorlage gehegt würden, für unbegründet. Der Anwaltsstand möge sich vom Reiche größere Befugnisse erbitten, um ungeeignete Elemente abstoßen zu können.

Bei der Abstimmung wurde der sogen. Assessoren-Paragraph in jeder Gestalt abgelehnt, aber nur mit einer Mehrheit von 13 Stimmen.

Der Rest der Vorlage wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, durch welchen das Grundkapital der Zentralgenossenschaftskasse von 5 auf 20 Millionen Mark erhöht werden soll. Die Vorlage wird debattelos genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch (Zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Betheiligung des Staates am Bau von Privat- und Kleinbahnen, sowie an der Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern.)

Umschau.

In Folge eines Beschlusses des Königlich preußischen Staatsministeriums sind die Beamten sämmtlicher Ressorts von Neuem ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß es mit den Pflichten eines Staatsbeamten vollständig unvereinbar ist, sich an Agitationen zu betheiligen, welche gegen die Durchführung der Regierungspolitik gerichtet sind.

In der letzten Staatsministerial-Sitzung soll auch thatsächlich — trotz der Nachrichten der Nordd. Allg. Ztg. — ein Rücktrittsgesuch des preußischen Handelsministers erörtert worden sein. Frhr. v. Berlepsch soll veranlaßt worden sein, sein Gesuch zurückzunehmen, um die „Einhelligkeit des Gesammtministeriums, besonders bei den jetzigen Krisengerüchten, nach außen hin nicht zu gefährden."

Zur Kennzeichnung politischer Krisen wird der „Frankf. Ztg." aus Berlin geschrieben, es werde vor allen Dingen übersehen, daß der Kaiser nur schwer zu beeinflussen sei. Er will sein eigener Kanzler und Minister sein (nach Bismarcks berühmtem Ausspruch) und deshalb werden die Männer, die als Kanzler und Minister fungiren, gegenüber den kaiserlichen Wünschen und Ideen immer in sehr schwieriger und kritischer Lage sein. Der gegenwärtige Zustand wäre noch sehr erbaulich, wenn die Reform des Militärstrafprozesses die einzige kritische Frage wäre. Die des Flottenplanes wäre auch noch nicht gelöst, und jedenfalls hat der von der Bedeutung der Marine durchdrungene Monarch es noch nicht verwunden, daß seine Ideen sich dem finanziell und politisch Möglichen anpassen sollen. Ueber Kabinetseinflüsse, die dabei mitspielten, ist öffentlich im Reichstage gesprochen worden. Man erzählt in intimeren Kreisen, daß der Kaiser versucht hat, den „Alten im Sachsenwalde" für die Marinevergrößerung zu begeistern, und daß ein vor nicht allzu langer Zeit verabschiedeter Minister die unwillige Aeußerung gehört haben soll: „Da hole ich mir lieber den Alten zurück." Das ist natürlich nur ein Stimmungsanzeichen; an die praktische Ausführung ist aus vielen und hinlänglich bekannten Gründen nicht mehr zu denken. Die Stimmung, welche die Trennung von Herrn v. Köller beim Kaiser erzeugt hat, ist auch durchaus noch nicht überwunden, und diese Trennung stand in direktem Zusammenhang mit der Reform des Militärstrafprozesses (gegen die bekanntlich Herr v. Köller im Gegensatz zum übrigen Ministerium war). Also, wer durchaus von einer Krisis sprechen will, der nenne sie eine dauernde.

Wie uns aus Berlin zur parlamentarischen Lage geschrieben wird, ist es so gut wie ausgeschlossen, daß die Vorlage betr. die vierten Bataillone noch in dieser Session an den Reichstag gebracht werden wird. Die einzige Vorlage, welche der Reichstag noch zu erwarten hat, betrifft den Bau einer Eisenbahn im Reichslande.

Das Margarinegesetz wird wahrscheinlich heute (Mittwoch) in zweiter Lesung zu Ende berathen werden. Zwei der wichtigsten Streitpunkte sind bereits (wie der Leser aus dem Sitzungsbericht ersieht) entschieden: Das von der Kommission beschlossene Verbot der Verwerthung von Vollmilch zur Margarinebereitung wurde umgestoßen, dagegen das Verbot des Färbens der Margarine aufrecht erhalten.

Zu längeren Auseinandersetzungen dürften nur noch die Strafbestimmungen Anlaß geben, die von der Kommission bedeutend verschärft sind. Für den Ton, der allmählich im deutschen Reichstag sich einzubürgern scheint, ist eine Auseinandersetzung bezeichnend, die sich am Dienstag zwischen dem Antisemiten Iskraut und dem Sozialdemokraten Wurm abspielte. Der letztere hatte unter Anspielung auf den Namen des Abg. Iskraut gesagt, dieser habe wie Kraut und Rüben geredet. Darauf meinte Iskraut, Kraut und Rüben seien ein gutes Gemüse, nur müsse man sich hüten, daß keine beschnittenen oder unbeschnittenen Würmer hineinkämen. Diese doppelte Anspielung auf den Namen und die Abstammung des Abg. Wurm rief zwar ziemlich große Entrüstung hervor, sie zeigte aber doch, was man im deutschen Reichstage fertig bringt.

Die Zentrumsfraktionen des deutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses feiern heute (6. Mai) in der deutschen Reichshauptstadt das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Die ultramontanen Blätter gestatten sich in ihren Festartikeln zu Ehren dieser angeblich für „Wahrheit Freiheit und Recht" kämpfenden kirchenpolitischen Partei allerlei Uebertreibungen. Richtig ist es leider, daß jetzt das Zentrum der „Mittelpunkt des Reichsparlaments" ist, aber wenn z. B. ein Zentrumsorgan schreibt: „Wir sind überzeugt, daß dasselbe Zentrum, welches vor 25 Jahren ringsum nur Gegner fand, jetzt von zahllosen besonnenen Männern in den anderen Parteien zu seinem Silberfeste laut oder leise begrüßt wird mit dem Bekenntniß: „Es ist ein Glück für das Vaterland, daß wir eine solche Partei im Parlament haben!" so kann diese Auffassung nur ein Lächeln hervorrufen, das wollen aber auch wir, die wir die Zentrumspartei als reichsfeindlich immer bekämpft haben, zum silbernen Jubiläum der Zentrumspartei, die ja zugleich mit dem protestantischen Kaiserthum in der Weltgeschichte aufgetaucht ist, anerkennen, sich selber treu sind diese Vorkämpfer für die Papstmacht in kirchenpolitischer Hinsicht immer geblieben. Möge diese unheilvolle Parteimacht, welche sich im Zentrum verkörpert, kein zweites Jubiläum mehr erleben, sondern zum Gedeihen der guten, gesunden Fortentwickelung des deutschen Reiches und des deutschen Vaterlandes bald auseinanderfallen! Das ist unser Wunsch.

In Prätoria hat am Montag Präsident Krüger den Volksraad mit einer Rede eröffnet, in welcher er hervorhob, der Einfall Jameson's sei durch Böswilligkeit und egoistische Ziele veranlaßt worden. Der Präsident erklärte, er richte sein Augenmerk immer auf die Entwickelung und Wohlfahrt der Republik in friedlichster Weise und sei überzeugt, der Volksraad werde zu diesem Ziele mit vollem Vertrauen mitarbeiten. Er habe volles Vertrauen, daß die jetzige Session des Volksraads zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens beitragen werde, damit das Land gedeihe zum Vortheil Aller. Trotz der letzten Wirren seien die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten freundschaftlich; er hoffe auf eine demnächstige Einigung mit dem Oranje-Freistaat, um über den Abschluß einer engeren Vereinigung zu berathen. Die Minen-Industrie habe guten Fortgang Die Arbeits-Frage biete ermuthigende Aussichten. Das Verhältniß zu den Eingeborenen sei friedlich. Maßnahmen für den öffentlichen Unterricht und die Landwirthschaft seien in Vorbereitung. Die Finanzlage sei gut. Der Präsident schloß mit einer Aufforderung an den Volksraad, in dieser Zeit voll Unruhen in Allem die ihm durch den Willen des Volkes anvertrauten verantwortlichen Verpflichtungen zu erfüllen und alle seine Kräfte dem Interesse der Republik zu weihen.

Um die Engländer nicht im Zweifel über die Stimmung der Buren zu lassen, hat sich Präsident Krüger vor einigen Tagen gegenüber dem englischen Parlamentsabgeordneten Scott-Montagu, welcher sich zur Zeit in Südafrika befindet, sehr deutlich ausgesprochen. „Transvaal sei ein hübsches Mädchen mit vielen Liebhabern", meinte der Präsidente. „Jeder wolle sie heirathen oder wenigstens einen Kuß von ihr bekommen." Montagu erwiderte, daß das Fräulein aber nicht frei, da es mit England verlobt sei. Dieses sei ihr erster und rechtmäßiger Liebhaber und nur der sollte in ihren Augen etwas gelten. Darauf zuckte der Präsident mit den Achseln und sagte, dieser Liebhaber habe sich sehr schlecht benommen und sich ihr entfremdet...

Berlin, den 6. Mai.

— Der Kaiser begab sich am Dienstag schon vor 9 Uhr zur Truppenschau nach dem Tempelhofer Felde. Nach dem Frühstück beim Offizierkorps der Garde-Füsiliere begab sich der Kaiser nach dem Stettiner Bahnhofe und fuhr gegen 3 Uhr Nachmittags nach Hohenfinow, um in den Forsten des Grafen Fink von Finkenstein auf Rehböcke zu pürschen.

— Infolge des Verbots des Getreideterminhandels beabsichtigt eine Reihe größerer Firmen für Produkten ihren Sitz von Berlin in das Ausland zu verlegen.

— Eugen Friedmann, der frühere Direktor der Immobilienbank, der Vetter Fritz Friedmann's, ist auf Antrag seiner Vertheidiger ohne Kaution aus der Haft entlassen worden, da sich die Beweisaufnahme für ihn bisher günstig gestaltet hat.

— Wegen der Maifeier haben die Former und Gießer in fünfzehn Berliner Werkstätten ihre Entlassung am Sonnabend erhalten mit dem Bemerken, daß die Arbeit erst am 5. Mai wieder beginnen werde. In einer Versammlung ist nun beschlossen worden, erst am 6. Mai die Arbeit wieder aufzunehmen, und auch nur dann, wenn die Fabrikanten für die erzwungene Arbeitsruhe den vollen Lohn zahlen und in die Freigabe des 1. Mai 1897 willigten. (Wie bescheiden!?!) Am 7. d. Mts. sollen vier große Versammlungen der Metallarbeiter stattfinden, in denen über die Forderung einer neunstündigen Arbeitszeit und einer 25prozentigen Lohnerhöhung als Antwort auf die Aussperrung Beschluß gefaßt werden soll.

— Die Meldung Hallescher Blätter, nach welcher bei dem dortigen „Allgemeinen Konsum-Verein" „große Unregelmäßigkeiten" vorgekommen seien, wird von dem Vorstand des Vereins für unrichtig erklärt.

Italien. Der König hat in seinem Namen sowie im Namen der Königin und der Prinzen seines Hauses der von der Regierung eingesetzten Kommission für die Unterstützung der Familien der in Afrika gefallenen oder verwundeten Soldaten die Summe von 430 000 Franks überreichen lassen mit der Bestimmung, daß bei den Unterstützungen kein Unterschied zwischen Italienern und Afrikanern gemacht werden soll. Außerdem sandte der König, gleichfalls im Namen der königlichen Familie, neuerdings 100 000 Franks der italienischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz zur Verwendung für die Verwundeten italienischen und eingeborenen Soldaten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Mai.

— Die Weichsel fällt zwar hier und bei Thorn noch, doch ist sie gestern bei Warschau von 1,75 auf 1,80 Meter gestiegen, und nach Privatnachrichten ist noch weiteres Wachswasser aus den Karpathen zu erwarten.

— Laut Mittheilung des Landwirthschaftsministers an die zuständigen Behörden, die Landwirthschaftskammern und landwirthschaftlichen Hauptvereine hat die russische Regierung über die Einfuhr von lebenden Pflanzen, Früchten und Gemüsen nach Rußland neuerdings Bestimmungen erlassen.

Danach ist die Einfuhr von lebenden Pflanzen, mit Ausnahme von Rebstöcken für deren Einfuhr besondere Regeln erlassen werden sollen, aus Deutschland gestattet. Als lebende Pflanzen sind sowohl ganze Pflanzen, als auch Theile derselben mit Wurzeln, wie auch Stecklinge, zu erachten; Zweige mit Laub, Blätter und Blüthen, sowie Zwiebeln und Knollen gelten als lebende Pflanzen nicht. Die Sendungen müssen mit Begleitbescheinigungen von örtlichen Behörden beziehungsweise Reblausinstitutionen darüber versehen sein, daß: a) in denselben keine Rebstöcke enthalten sind; b) die Absender weder im Freien noch in Treibhäusern bei sich Rebstöcke halten; c) im Umkreise von mindestens 1 Kilometer vom Domizil des Absenders keine Reblausinfektionen zu verzeichnen sind; d) auf dem Grundstück, von welchem die versandten Pflanzen herrühren, keine Niederlage von Reben befindlich ist. Die Einfuhr von ausländischen Weintrauben in Form von Beeren oder Trauben und von Weintrestern ist gestattet. Die aus dem Auslande eingeführten Weintraubenbeeren dürfen nicht in Rebenblättern verpackt sein; ingleichen dürfen Rebenblätter weder als Verpackungsmittel für Obst, noch in irgend welcher andern Form eingeführt werden.

Die Einfuhr von Obst und Gemüse aller Arten unterliegt keinen Einschränkungen; nur ist dieselbe über die Südwestgrenze des Reichs (südlich vom Zollamt Radziwillow bis zum Schwarzen Meer hinunter) nicht gestattet.

— Der bekannte polnische Abgeordnete Pfarrer Dr. v. Wolszlegier (früher hieß die Familie Wollschläger) war auch Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins Gilgenburg. In der letzten Sitzung dieses Vereins wurde, wie uns berichtet wird, Herr v. Wolszlegier einstimmig auf Grund der Satzungen aus dem Vereine ausgeschlossen. Die gut deutsch gesinnten Mitglieder haben Aergerniß genommen besonders an der Rede des Pfarrers v. W., die dieser in der am Sonntag 8. März im Buggenhagen'schen Lokal zu Berlin in Szene gesetzten Polenversammlung gehalten hat. v. Wolszlegier äußerte damals ungefähr: „Wir werden nun und nimmermehr Deutsche! Wir müssen uns in Vereine zusammenschaaren und gleich den Sozialdemokraten agitiren!"

— Die Angelegenheit der Beseitigung und Ablösung der Kanons und sonstiger ewigen Lasten in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen wird nach einer Mittheilung des Herrn Landwirthschaftsministers an den Vertreter der Interessenten in nächster Zeit ihre Erledigung finden. Meldungen zur Eintragung in die Liste der Interessenten sind an Herrn Rechtsanwalt Dr. Hailliant in Bromberg zu richten.

— Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzuckerindustrie hält am 9. Mai in Danzig seine 26. ordentliche Generalversammlung ab.

— † Die Regierung zu Danzig hat den Vertheilungsplan des Bedarfs der Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Danzig für das Rechnungsjahr 1. April 1896/97 aufgestellt. Der Bedarf beträgt 76123,50 Mk., das beitragspflichtige Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen und den der Ruhegehaltskasse angeschlossenen mittleren Schulen zusammen 801300 Mk.; es entfallen somit auf 100 Mk. des beitragspflichtigen Diensteinkommens 9,50 Mk.

— Belohnungen von 625 bezw. 525 Mark sind für diejenigen ausgesetzt, welche die Thäter nachweisen, die am 1. Januar bezw. 8. Dezember v. Js. die Scheunen der Besitzer Johann und Herrmann Dyk in Ladekopp angezündet haben.

— Der Landgerichtsrath Geßler aus Memel ist zum Oberlandesgerichtsrath in Königsberg ernannt.

— Erledigt ist die 2. Pfarrstelle in Schmiegel. Die Stelle hat das Mindesteinkommen neben freier Wohnung, die Wahl wird durch die kirchlichen Körperschaften vollzogen.

— Der außerordentliche Professor Dr. Gradenwitz ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt.

— Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Königsberg Dr. Kuhnt ist der Charakter als Geheimer Medizinalrath verliehen.

♃ **Danzig**, 6. Mai. Die Vorbereitungskommission für die Oberbürgermeisterwahl trat gestern zusammen und beschloß, in der nächsten Woche in einer vertraulichen Versammlung sämmtlicher Stadtverordneten Vorschläge über die Oberbürgermeisterwahl zu machen.

Der Westpreußische Provinzial-Fechtverein hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Der Schriftführer erstattete den Geschäftsbericht über die abgelaufene 10jährige Vereinsthätigkeit. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 620 Das Vermögen beträgt gegenwärtig 15 275,91 Mk. Eine unerwartete Ueberraschung wurde dem Verein dadurch bereitet, daß in der gestrigen Sitzung das Mitglied Herr Mühlenbesitzer Schroeter-Langfuhr ein an der Bahn gelegenes Grundstück von 2500 Quadratmeter zum Bau eines Provinzial-Waisenhauses schenkte.

Der Danziger Männergesang-Verein veranstaltete gestern Abend sein letztes Konzert in dieser Saison. Einen besonderen Genuß bereitete den Anwesenden der Vortrag mehrerer Lieder durch die Konzertsängerin Frau Bertha Gamm, Gattin des früheren langjährigen Vorsitzenden. Als Solisten wirkten außerdem mit die Herren Reutener und Pianist Helbing.

In dem gestrigen Bericht über den Bürgerverein muß es statt Oelmühle „Große Mühle" heißen.

Aus Gram um ihren am Sonnabend auf Neugarten erschlagenen Bräutigam Micha versuchte gestern Nachmittag auf dem St. Barbara-Kirchhofe die unverehelichte Margarethe Koch ihrem Leben durch einen Messerstich in den Leib ein Ende zu machen. Sie verwundete sich aber nur und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gestern Mittag wurde aus der Mottlau die Leiche der geschiedenen Frau des Fleischermeisters Mankowski gezogen. Die Unglückliche scheint im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit Selbstmord begangen zu haben.

Briesen, 5. Mai. Die für den Tag des diesjährigen Remontemarkts geplant gewesene Füllenschau kann wegen geringer Betheiligung nicht stattfinden.

Strasburg, 4. Mai. In der letzten Strafkammer-Sitzung wurde der Kaufmann W. Kownatzki aus Schönsee, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet und welcher vor kurzer Zeit von der hiesigen Strafkammer wegen Wechselfälschung zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt worden war, wegen weiterer Wechselfälschungen zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Die erste Strafe verbüßt K. zur Zeit im hiesigen Gerichtsgefängniß. Der noch nicht verbüßte Theil dieser Strafe wurde in Zuchthausstrafe umgewandelt. Es liegen noch fernere Wechselfälschungen vor, wegen welcher die Verhandlung vertagt wurde.

8 **Riesenburg**, 5. Mai. Das hiesige Schöffengericht verhandelte heute gegen drei ehemalige Zöglinge der Arbeiter-Kolonie Hilmarshof bei Konitz. Es waren die Arbeiter Ferdinand Gurgeleit, Wilhelm Kriesel und der Schmied Ernst Meier. Alle drei sind oft wegen Diebstahls, Bettelns und Landstreichens bestraft. Am 2. April d. Js. betraten die Angeklagten die Krugwirthschaft in Riesenwalde, betrugen sich jedoch so roh, daß ihnen der Wirth das Lokal verbieten mußte. Erst unter Zuhülfenahme polizeilicher Kräfte konnten sie aus dem Lokal entfernt werden. Nunmehr erschöpften sie sich in Beleidigungen des Gastwirths R., bedrohten ihn und die Gendarmerie mit Todtschlag und Brandstiftung und rissen in ihrer Wuth einen Kilometerstein aus der Erde und warfen ihn auf die Chaussee. Heute wurden Gurgeleit zu 3, Kriesel zu 5 und Meier zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde der Besitzer Christoph Manns aus Riesenkirch wegen unbefugter Ausübung der Jagd sowie wegen Aufstellens von Fangeisen zu einer Geldstrafe von 200 Mk. oder 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Endlich wurde der Schuhmacherlehrling Anton Gahlke von hier, welcher sich grundsätzlich weigert, die Fortbildungsschule zu besuchen und deshalb schon oft (bis zu 4 Wochen Haft) bestraft ist, wegen abermaliger Versäumniß in 12 Fällen, mit 36 Tagen Haft bestraft.

P **Schlochau**, 5. Mai. Am Sonntag fand eine öffentliche Prüfung der Schüler der Fortbildungsschule durch den Kreisschulinspektor Herrn Lettau statt. Vor Beginn der Prüfung wurde das von der Regierung neu ernannte Mitglied des Kuratoriums Herr Malermeister Johlke eingeführt. 12 Schüler erhielten Prämien.

∠ **Krojanke**, 5. Mai. In einer außerordentlichen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurden für die in Flatow am 11. Juni stattfindende Gruppenschau 50 Mk. bewilligt.

rh **Elbing**, 5. Mai. Nachdem Herr Lehrer Wendt, der ehemalige Leiter der vor zwei Jahren eingegangenen städtischen Taubstummenschule, wieder den Volksschuldienst übernommen, und ihm eine Lehrerstelle übertragen war, versagte der Magistrat Herrn W. das ihm s. Zt. bei der Anstellung an der Taubstummen-Anstalt zugesicherte Gehalt eines Hauptlehrers. Herr

W. erhielt das Gehalt eines Lehrers ohne die Funktionszulage der Hauptlehrer. Die Regierung zu Danzig wie auch der Kultusminister waren der Ansicht, daß Herrn W. die Hauptlehrer-Funktionszulage nicht vorenthalten werden könne. Da sich die Stadt dennoch weigerte, diese Funktionszulage (300 Mk. jährlich) zu zahlen, wurde auf Veranlassung des Kultusministers dieser Betrag zwangsweise in den städtischen Etat gestellt. Gegen diese Maßnahme will die Stadt die richterliche Entscheidung herbeiführen.

Die Dampferverbindung mit Seebad Kahlberg durch den Schichau'schen Post- und Passagierdampfer wird am ersten Pfingstfeiertage eröffnet. Die mit Königsberg verkehrenden Tourendampfer werden in diesem Jahre schon vom 12. d. M. ab jeden Dienstag und Freitag in Kahlberg anlegen.

* **Neidenburg**, 5. Mai. Auf dem benachbarten Gute Saffronken fiel ein Scharwerkermädchen in siedende Stärke und erlitt hierbei furchtbare Brandwunden, woran sie starb.

Heiligenbeil, 3. Mai. Am 1. Mai feierte die hiesige Landwirthschaftliche Gesellschaft ihr 100jähriges Bestehen. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1796 von dem Herzog von Holstein-Sonderburg-Beck, damals Besitzer von Lindenau, gegründet und am 27. August 1807 vom Ministerium des Innern bestätigt. Zur Feier waren die Herren Regierungspräsident v. Tieschowitz, Landeshauptmann v. Brandt, Justizrath Reich und Generalsekretär Kreiss erschienen. Dem Vorsitzenden des Vereins, Freiherrn von Hollen-Hohenwalde ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse verliehen.

Ω **Goldap**, 5. Mai. Gestern stürzte das dreijährige Söhnchen des hiesigen Privatsekretärs Müller, welches sich unter Aufsicht des Mädchens im Zimmer befand, aus dem offenen Fenster des zweiten Stockwerks auf den Hof hinab und zog sich einen Schädelbruch, sowie schwere innere Verletzungen zu. Nach der Meinung des Arztes ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

+ **Pillau**, 5. Mai. Gestern Nachmittag verlangte der ungarische Händler Jonas Simock von einem Polizeibeamten verhaftet zu werden, mit dem Bemerken, daß er des Lebens überdrüssig sei. Dem Wunsche konnte indes, weil zur Verhaftung kein Grund vorlag, nicht stattgegeben werden. Darauf trieb sich S. in den Straßen der Stadt umher und verursachte einen Menschenauflauf, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Heute Vormittag nun hat sich der Lebensmüde in der Polizeigefängnißzelle erhängt.

Bromberg, 5. Mai. Die Delegirten der Vereine junger Kaufleute aus dem Regierungsbezirk Bromberg hielten am Sonntag hier eine Versammlung ab. Es waren sechs Vereine vertreten. Sämmtliche Vereine mit Ausnahme des Vereins junger Kaufleute zu Bromberg erklärten zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und deren Angestellten die Errichtung den Gewerbegerichten ähnlicher Schiedsgerichte für nothwendig. Der Handlungsgehilfe sei nicht im Stande, die hohen Kostenvorschüsse und Gerichtskosten zu bezahlen und dann vielleicht monatelang auf die Entscheidung zu warten. Dagegen würden vorkommende Streitigkeiten von Schiedsgerichten, welche zur Hälfte aus Prinzipalen, zur Hälfte aus Angestellten zusammengesetzt wären, ohne große Kosten und in kürzester Frist geschlichtet werden. Der Vorsitzende erklärte, daß er das Ergebniß der Sitzung dem Handelsminister mittheilen werde.

Gestern fand eine Versammlung der Mitglieder der hiesigen Töpferinnung statt. Es wurde beschlossen, die Feier des 450jährigen Jubiläums der Bromberger Töpferinnung am 6. Juni durch Konzert und Ball zu begehen. Am 7. Juni soll der Verbandstag abgehalten werden.

* **Pakosch**, 5. Mai. Gestern früh wurde in dem Kanal der Zuckerfabrik die Leiche einer Arbeiterfrau aus Lechowo gefunden. Wie die Frau den Tod gefunden hat, ist noch unermittelt.

§ **Gnesen**, 5. Mai. Gestern fanden die amtlichen Vernehmungen in der Bürgermeister Roll'schen Angelegenheit statt. Die Vernehmungen wurden im Magistratsgebäude geführt und dauerten von 10 Uhr Vormittags bis gegen 6 Uhr Abends. Vernommen wurden Herr Stabshoboist Herold und mehrere Hoboisten, sowie das Ausstellungskomitee und andere Personen.

* **Samter**, 5. Mai. Gestern ist ein gräßlicher Mord entdeckt worden; der Ausgedinger K. aus Sychyn bei Samter wurde auf dem Felde unweit des Waldes als Leiche gefunden. Als Mordinstrument muß eine Axt benutzt worden sein, wie die Wunden schließen lassen. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.

* **Bütow**, 5. Mai. An Stelle des bisher an der hiesigen Präparanden-Anstalt thätig gewesenen Präparandenlehrers Stöckmann ist der Lehrer Drews aus Nesekow Kreis Stolp hierher berufen. — Der Zinsfuß bei der hiesigen Stadtsparkasse wird zum 1. Juli von 4 auf 3½ Proz. herabgesetzt.

∼ **Stolp i. P.**, 6. Mai. Ein Prozeß gegen den hiesigen Bernsteinwaarenfabrikanten Westphal wegen verläumderischer Beleidigung von Beamten im Landwirthschaftsministerium, bei der Regierung in Königsberg, beim Oberbergamt Breslau, ferner des Geheimraths Becker, Inhabers der Firma Stantien und Becker in Königsberg, hat heute hier unter Vorsitz des Direktors Wahrenberg begonnen. Die Anklagebehörde vertritt der Erste Staatsanwalt Settegast, Vertreter des Nebenklägers Becker ist Rechtsanwalt Seelig-Königsberg, die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Sello-Berlin und Sietz-Rummelsburg. Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß aus Anlaß der Uebersendung der inkriminierten Denkschrift an den Handelsminister und den Landwirthschaftsminister auch wegen wissentlich falscher Anschuldigung erkannt werden kann. Der Bersteinwaarenfabrikant Westphal hat im September 1893 die beleidigende Denkschrift herausgegeben, die den Titel führt: „Der gänzliche Niedergang der preußischen Bernsteinwaaren-Industrie, veranlaßt durch das Privatmonopol der Firma Stantien u. Becker in Königsberg i. Pr." In dieser Denkschrift wird, unter Anführung einer Reihe von „Thatsachen" behauptet, daß durch das erwähnte Privatmonopol die Bernsteinwaaren-Industrie in Preußen vernichtet und eine große Anzahl Bernsteinwaarenfabrikanten und Handwerker in Preußen wirthschaftlich ruinirt und viele Tausende von Arbeitern brodlos geworden seien. Ferner wird in der Denkschrift behauptet, Geh. Rath Becker habe seine Beamten zur Untreue gegen den Fiskus verleitet, um sich materielle Vortheile zu verschaffen u. s. w.

— **Stolp**, 6. Mai. Eine stark besuchte Versammlung des Bürgervereins beschloß gestern einen Antrag an die Stadtverordneten: den Bürgermeister Matthes zu ersuchen, er möge seine Pensionirung beantragen.

Ostpreußische Landwirthschaftskammer.

In der zweiten Plenarsitzung wurde nach dem Referat des Abgeordneten v. Hippel-Gr. Kuglack die Geschäftsordnung für die Landwirthschaftskammer und die Wahlordnung für die durch die Landwirthschaftskammer vorzunehmenden Wahlen genehmigt. Darauf folgte die Berathung über den Antrag des Grafen Klinkowström: „Die Staatsregierung zu ersuchen unter Beibehaltung des Staffeltarifs den Einheitssatz von 4,5 Pf. pro Tonnenkilometer nach den Seehäfen mindestens um die Hälfte herabzusetzen und mit den betheiligen Privatbahnen deshalb in Verbindung zu treten." Der Antragsteller begründete seinen Antrag der Hauptsache nach damit, daß ohne diese Herabsetzung das ostpreußische Getreide mit dem auf Grund des § 19 des russischen Handelsvertrages auf weite Entfernungen eingeführten russischen Getreides nicht mehr konkurriren könne. Das beweise folgende Zusammenstellung von der fortwährend zunehmenden Einfuhr russischen und der Abnahme des inländischen Getreides: Einfuhr in Königsberg an Inland-Tonnen 1893 noch 140597, 1894 nur 135492 und 1895 bloß noch 96461, an Ausland-Tonnen in denselben Jahren 187331, 313204 und 324539. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Ebenso wurde der Antrag des Grafen Klinkowström angenommen: „den Kriegsminister zu ersuchen, die ostpreußischen Privatämter anzuweisen, dem Vorstand der Landwirthschaftskammer monatlich einmal die niedrigsten, mittleren und höchsten Preise für gekaufte Produkte der Landwirthschaft anzugeben." Zur Begründung bemerkte der Antragsteller, daß nach Angabe des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft Hafer in guter Qualität an der Börse nur ausnahmsweise gehandelt werde, diese Posten vielmehr vorwiegend von Privaten und den Privatämtern gekauft, die dafür gezahlten Preise auch im Börsenbericht nicht angegeben würden. Es liege aber im Interesse der Landwirthschaft, von diesen Preisen Kenntniß zu erlangen.

Der Präsident theilte das im Auftrage des Kaisers an die Landwirthschaftskammer eingelaufene Danktelegramm für das Huldigungstelegramm mit.

Es gelangten dann die Ministerialerlasse betr. die Bewilligung von Staatsbeihülfen für das Rechnungsjahr 1896/97 für die beiden landwirthschaftlichen Zentralvereine der Provinz und die Landwirthschaftskammer in Verbindung mit der Berathung über die Regelung des Verhältnisses der Kammer zu den beiden Vereinen zur Beschlußfassung. Der Referent Abg. v. Schulzen-Gradtken empfahl die nachstehenden Anträge:

Den landwirthschaftlichen Zentralvereinen verbleiben unter Ueberweisung der hierfür bestimmten Staats-, Provinzial- und sonstigen Beihilfen: das landwirthschaftliche Versuchswesen, die Versuchsstationen, das Ausstellungswesen, die Förderung der Pferdezucht, der Rindviehzucht und des Molkereiwesens, sowie der Zucht der übrigen landwirthschaftlich nutzbaren Thiergattungen, das landwirthschaftliche Unterrichtswesen, die Wanderlehrer, die landwirthschaftlichen Winterschulen, die Förderung des Ackerbaues durch Vertheilung von Saatgut und Düngemitteln, Veranstaltung von Saatmärkten u. s. w., die Förderung des Obstbaues und der Bienenzucht und des landwirthschaftlichen Vereinswesens im Allgemeinen. In Bezug auf diese Thätigkeitsgebiete macht die Landwirthschaftskammer von der ihr zustehenden Berechtigung, Ausschüsse zu bilden, bis auf Weiteres keinen Gebrauch. Die Kammer bezeichnet diese Regelung als eine vorläufige und beauftragt den Vorstand, die weitere Regelung vorzubereiten und der Kammer bei ihrem nächsten Zusammentreten Vorschläge zu machen. Ferner schlug er der Kammer vor, auf Grund der Ministerialerlasse bei dem Oberpräsidenten zu beantragen, die in diesen Erlassen bezeichneten Staatsbeihilfen der Landwirthschaftskammer in ungetheilter Summe zur weiteren Verwendung zu überweisen; die Einzelbeträge werden in der Weise verwandt, wie sie in den Erlassen angegeben sind. — Diese Anträge wurden einstimmig angenommen.

Demnächst wurde der Antrag des Abg. Büchler, betr. die Einführung allgemeiner Staffeltarife für landwirthschaftliche Produkte nach dem Westen und Süden einstimmig angenommen.

Eine längere Debatte knüpfte sich an die Feststellung des Etats für das erste Rechnungsjahr und die Erhebung von Beiträgen. Die Ausgaben sind auf 75800 Mk. berechnet und zwar die allgemeinen Geschäftsunkosten auf 15000 Mk., die Gehälter der Beamten auf 20000 Mk., die Reise-Entschädigungen für die Mitglieder der Kammer, des Vorstandes und der Ausschüsse 2100 Mk. und insgemein 11000 Mk. Die einmaligen Ausgaben: bauliche Einrichtung und Ausstattung der Bureauräume sind auf 8800 Mk. veranschlagt. Die mit den Ausgaben balancirenden Einnahmen sollen durch Beiträge, von 1 Pfg. pro Thaler = 1/3 Prozent des Grundsteuerreinertrages festgesetzt, aufgebracht werden.

Auf Grund des § 14 des Gesetzes über die Landwirthschaftskammer wurden in diese die Herren Landeshauptmann v. Brandt und Generallandschafts-Direktor Bon-Neuhausen kooptirt.

Verschiedenes.

— Auf der Berliner Ausstellung ist auch ein Denkmal des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck zur Aufstellung gekommen. Die überlebensgroße Figur des Fürsten, in Bronze ausgeführt, steht auf einem hohen Marmorpostament; der Altreichskanzler trägt die Kürassieruniform, stützt die linke Hand auf den Säbelknopf, während er in der rechten Hand ein Blatt Papier hält.

— Unter den Geschenken des Kaisers von China, welche der Vizekönig Li-hung-tschang dem Zaren zur Krönung überbracht hat, befinden sich auch zwei über 2000 Jahre alte Bronzevasen, eine kostbare Sammlung antiker Cloisonné-Vasen und -Schüsseln, zwei riesige Kandelaber von künstlerischer Arbeit aus zwei Nephritblöcken, ein wundervoller rother mit bunter Seidenstickerei verzierter Teppich von außerordentlicher Größe ꝛc.

— Die erste Probefahrt des nach dem System der deutschen Gasbahn-Gesellschaft in Dessau gebauten Straßenwagens mit Gasmotor-Betrieb hat auf der Strecke der Berlin-Charlottenburger Straßenbahn und zwar vom Bahnhof Charlottenburg bis nach dem Hippodrom stattgefunden. Auf dem Wagen befanden sich mehrere Professoren der technischen Hochschule und einige Ingenieure der Dessauer Maschinenfabrik. Da die Probefahrt recht günstig ausgefallen ist, so hat sich die Direktion der Berlin-Charlottenburger Pferdeeisenbahngesellschaft entschlossen, den neuen Gasmotorwagen in den nächsten Tagen „vorläufig auf drei Monate" dem Verkehr zu übergeben.

Neuestes. (T. D.)

♃ **Danzig**, 6. Mai. Demnächst findet hier eine Konferenz von Delegirten sämmtlicher Kriegervereine aus Danzig Stadt, Kreis Danziger Höhe und Kreis Dirschau zur Berathung über die Errichtung eines Kriegerdenkmals statt.

*** Berlin, 6. Mai. Reichstag. Die zweite Lesung des Margarinegesetzes wird fortgesetzt.**

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) befürwortet zu § 6 den Antrag, wonach Gastwirthe, Bäcker u. s. w., die Margarine verwenden, dieses in ihren Verkaufs- und Speiseräumen, eventuell auf den Speisezetteln, ankündigen müssen.

Abg. Herbert (Soz.) spricht für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, die den gemeinsamen Verkauf von Butter und Margarine nicht verbietet.

*** Berlin, 6. Mai. Abgeordnetenhaus. Zweite Lesung der Kreditvorlage (Gesetzentwurf betr. Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und Errichtung von Getreidesilos.)**

Die Linien Löwenhagen-Gerdauen, Schönsee-Strasburg, Berent-Karthaus, Konitz-Lippusch, Bütow-Leba, Jellowen-Kreuzburg werden ohne Debatte bewilligt.

*** Berlin, 6. Mai. Die Kommission des Abgeordnetenhauses nahm den Antrag Wallbrecht (nat.-lib.) auf Einführung von Bauschöffenämtern an. Die Einführung einer obligatorischen Sicherstellung der Forderungen der Handwerker soll bewirkt und, wenn das Bauschöffenamt Bedenken gegen die Zuverlässigkeit eines Unternehmens hat, eine Kautionsstellung durch Hypothek verlangt werden.**

*** Berlin, 6. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge drückte der Kaiser am 3. d. M. dem neuen Schah von Persien, Mustafer-ed-din telegraphisch sein Beileid zu der Ermordung des Schah Nassr ed-din zugleich mit den besten Wünschen für Mustaffer-ed-dins Regierung aus. Der Schah sprach telegraphisch seinen lebhaften Dank aus.**

*** Berlin, 6. Mai. Auf Anregung von auswärts und aus Berlin ersuchte Herr Karl Schrader als Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe Herrn v. Boetticher um eine Audienz für sich und eine Reihe von Vertretern größerer deutscher Handelsplätze, um nochmals die Gründe darzulegen, die das Verbot des Getreideterminhandels als schädlich für Handel, Müllerei und Landwirthschaft erscheinen lassen. Die Audienz fand am Sonnabend statt und führte zu einer eingehenden Aussprache. Herr v. Bötticher bat die Herren, die ihm mündlich vorgetragenen Gründe ihm noch schriftlich zu überweisen. Das geschah auch.**

*** Berlin, 6. Mai. Das große Loos der Preußischen Klassenlotterie fiel auf Nr. 214783.**

*** Stettin, 6. Mai. Sämmtliche Schiffsarbeiter Stettins haben heute unerwartet die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen höhere Löhne.**

× Wien, 6. Mai. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl wurde der christlich-soziale Kandidat Strohbach mit 64 Stimmen gewählt; der liberale Kandidat Grübl erhielt 42 Stimmen. Strohbach erklärte, er wolle Lueger den Platz räumen, sobald die Zeit dazu gekommen sei.

† Rom, 6. Mai. Imbriani hat der Kammer eine Petition mit 100 000 Unterschriften für Aufhebung der afrikanischen Kolonie überreicht.

: London, 6. Mai. Das Reuter'sche Telegraphenbureau meldet aus Kairo von gestern auf Grund einer amtlichen Depesche, daß die italienischen Truppen wohlbehalten in Adigrat eingerückt sind.

: London, 6. Mai. Der frühere Premierminister der Kapkolonie Cecil Rhodes und Alfred Beit sind von der Leitung der Chartered Company zurückgetreten.

: Johannesburg, 6. Mai. Die gegen die Führer des Reformkomitees gefällten Urtheile sind auf geringe Geldstrafen herabgemindert worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 7. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, Strichregen, starke Winde. — **Freitag, den 8.:** Wenig verändert, vielfach heiter, stellenweise Niederschlag, lebhafte Winde.

Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen).

Ort	4.—5. Mai	Ort	5.—6. Mai
Stradem	2,6 mm	Graudenz	1,0 mm
Gr. Schönwalde Wpr.	2,1 "	Mocker b. Thorn	— "
Gr. Rosainen/Neudörfchen	3,2 "	Konitz	0,1 "
Gergehmen/Saalfeld Opr.	10,2 "	Neufahrwasser	0,7 "
Marienburg	— "	Dirschau	0,3 "
Bromberg	— "	Pr. Stargard	5,3 "

Wetter-Depeschen vom 6. Mai.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	761	NNO.	2	wolkig	+ 16
Neufahrwasser	762	NW.	5	Dunst	+ 6
Swinemünde	765	N.	4	bedeckt	+ 7
Hamburg	767	NW.	2	bedeckt	+ 9
Hannover	768	Windstille	0	bedeckt	+ 7
Berlin	765	NW.	3	bedeckt	+ 8
Breslau	763	NW.	3	Regen	+ 7
Haparanda	762	NW.	4	wolkenlos	+ 5
Stockholm	767	N.	4	wolkig	+ 11
Kopenhagen	767	N.	2	heiter	+ 10
Wien	764	WNW.	2	bedeckt	+ 9
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	767	NNO.	3	wolkenlos	+ 8
Aberdeen	773	N.	2	bedeckt	+ 13
Yarmouth	770	NNO.	3	wolkig	+ 9

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 6. Mai. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.
Weizen 124—132 Pfund holl. Mk. 145—153. — Roggen 120—128 Pfund holl. Mk. 107—113 Mk. — Gerste Futter- Mk. 100—110, Brau- —. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

Danzig, 6. Mai. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	6./5.	5./5.		6./5.	5./5.
Weizen: Umf. To.	10	100	Trans. Sept.-Okt.	76,00	76,50
inl. hochb. u. weiß	152	152	Regul.-Pr. z. fr. V.	108	108
inl. hellbunt . . .	150	150	**Gerste** gr. (660-700)	115	116
Trans. hochb. u. w.	114	115	" kl. (625-660 Gr.)	105	105
Transit hellb. . .	113	113	**Hafer** inl.	104	104
Termin z. fr. Verk.			**Erbsen** inl.	105	105
April-Mai	150,00	150,00	" Trans. . .	90	90
Trans. April-Mai	115,00	114,50	**Rübsen** inl.	170	170
Septbr.-Oktbr. . .	145,00	144,50	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %)		
Trans. Sept.-Okt.	111,00	110,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	151	151	kontingentirter . .	51,75	51,75
Roggen: inländ.	108	107	nichtkonting. . . .	32,25	32,25
russ. poln. z. Trns.	71,50	71,00	**Tendenz**: Weizen (pro 745 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.		
Term. April-Mai	107,00	107,50	Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): fester.		
Trans. April-Mai	72,00	71,50			
Septbr.-Oktbr. . .	110,00	110,50			

Königsberg, 6. Mai. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,10 Geld, unkonting. Mk. 32,40 Geld.

Berlin, 6. Mai. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	6./5.	5./5.		6./5.	5./5.
Weizen . . .	besser	weichnd.	3% Reichs-Anleihe	99,50	99,60
loco	152-167	151-166	4% Pr. Cons.-Anl.	106,50	106,60
Mai	158,50	157,60	3½% " "	105,20	105,40
September	151,00	149,55	3% " "	99,50	99,60
Roggen . . .	besser	weichnd.	Deutsche Bank . . .	188,00	188,00
loco	114-119	114-119	3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,60	100,40
Mai	116,00	114,00	3½ " " " II	100,60	100,40
September	120,00	119,00	3½ " neul. " I	100,60	100,40
Hafer	ruhig	matt	3% Westpr. Pfdbr.	95,20	95,50
loco	120-145	120-146	3½% Ostpr. "	100,90	100,75
Mai	123,00	122,75	3½% Pom. "	100,90	101,00
September .	—,—	—,—	3½% Pos. "	100,70	100,60
Spiritus:	stetig	matter	Disk.-Com.-Anth.	208,00	208,75
loco (70er) . .	33,90	33,90	Laurahütte	154,10	154,55
Mai	39,40	39,10	5% Ital. Rente . .	84,90	84,50
August	39,10	38,90	4% Mittelm.-Oblg.	94,60	94,80
September . .	39,20	39,00	Russische Noten . .	216,60	216,65
4% Reichs-Anl.	106,90	106,75	Privat-Diskont	2¾%	2⅝%
3½% " "	105,25	105,40	Tendenz der Fondb.	besser	schwkd.

Berliner Zentral-Viehhof vom 6. Mai. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 287 Rinder, 9183 Schweine, 2347 Kälber und 455 Hammel.

Vom Rindermarkt blieben reichlich 100 Stück unverkauft. I. —, II. 43—48, III. —, IV. 37—41 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief bei dem für die Jahreszeit reichlichen Angebot langsam, wurde aber geräumt. I. 40, ausgesuchte Posten darüber, II. 38—39, III. 36—37 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend, gegen Ende ganz gedrückt, so daß die notirten Preise nicht mehr ganz zu erreichen waren. I. 55—60, ausgesuchte Waare darüber, II. 46 bis 54, III. 40—45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt wird bis auf etwa 100 Stück geräumt. I. 43—45, Lämmer bis 48, II. 40—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

3439] Heute Abend 11¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer, aber schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, der Hotelbesitzer

Carl Eilers

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Tuchel, den 4. Mai 1896

Anna Eilers geb. Wittig.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

3484] Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, nach fünfmonatlichem schweren Leiden am 25. v. Mts. unsern treuen Mitarbeiter, den Altsitzer Herrn

August Bleck

Bagnitz

aus dieser Zeitlichkeit zu sich zu rufen. Der biedere Charakter und die Pflichttreue des Verstorbenen sichern ihm ein ehrendes Andenken in unserer Gemeinde.

Der Gemeinde-Kirchenrath Bagnitz.

Welt-Circus E. Blumenfeld Wwe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das am 30. April d. Js., Nachmittags 5 Uhr, in Kreuzburg (Ob.-Schl.), nach nur 2tägigem Krankenlager erfolgte Ableben unserer lieben, herzensguten, unvergesslichen Mutter

der Frau Direktorin

E. Blumenfeld Wwe.

schmerzerfüllt anzuzeigen. [3487

Der Circus ist auf uns übergegangen und werden wir denselben in unveränderter Weise und nach dem Prinzip unserer ehrenwerthen Mutter: „Vom Guten das Beste zu bieten", um das grosse Unternehmen hierdurch weiter auf der Höhe der Zeit zu erhalten, fortführen, und bitten wir einen hohen Adel und das werthe Publikum der Provinz, mit Ihrer Gunst uns in unserem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Blumenfeld

Direktion des Welt-Circus E. Blumenfeld Wwe.

aus **Guhrau** (Bezirk Breslau).

Danksagung.

3402] Für die mir in so reichem Maße bewiesene Theilnahme, bei dem Dahinscheiden mein. lieben Mannes, sage ich mein. tiefgefühltest. Dank besonders den Herren, welche die Entfernung nicht abhalt. ließ, unserm lieben Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Agnes Kolodziejski
geb. Sommer.

Danksagung.

3437] Für die trostreichen Worte am Sarge meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir insbesondere Herrn Pfarrer Mühlenbeck, sowie den Herren Lehrern für den erhebenden Gesang und allen Bekannten von Nah und Fern unseren innigen Dank.

Emma Czolbe und Kinder.

Dr. med. Fr. Jankowski

praktizirt wie alljährl. vom 1. Mai in **Bad Nauheim.** [3498

Wiener Café
(Zum Löwenbräu)
empfiehlt guten
kräft. Mittagstisch
in und außer dem Hause.
Reichh. Frühstückskarte.
Speisen à la Karte
bis Nachts 12 Uhr.
Hermann Federau.

Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. in Berlin.

Versicherungsbestand im 27. Geschäftsjahre 1895: 85 413 Policen mit 608 591 009 Mk. Versicherungs-Summe. Der **durchschnittliche Gesammtbeitrag** pro 100 Mk. Versicherungssumme aller Bodenerzeugnisse betrug: [3495

in den letzten 10 Jahren 1886—95, in welchen nur viermal ein Nachschuß zu den mäßigen Vorprämien erforderlich war,

im ganzen Geschäftsgebiete . . . . 85,29 Pfg.
in der Provinz Westpreußen . . . . 76,46 Pfg.

in den letzten 4 nachschußfreien Jahren

im ganzen Geschäftsgebiete . . . . 70,21 Pfg.
in der Provinz Westpreußen . . . . 61,78 Pfg.

im Jahre 1895

im ganzen Geschäftsgebiete . . . . 68,99 Pfg.
in der Provinz Westpreußen . . . . 30,00 Pfg.

Steigende Ermäßigung der Beiträge für die [illegible] 4 Jahre schadenfreien Versicherungen von 5—50 Prozent.

Innerhalb des **großen, ganz Deutschland umfassenden Geschäftsgebietes** der Norddeutschen und des jede andere Hagelversicherungs-Gesellschaft **weit überragenden Versicherungsbestandes** ergiebt sich ein **Gefahrenausgleich,** welcher gegen heftige Schwankungen der Jahresbeiträge schützt, mäßige Durchschnittsbeiträge und absolute Sicherheit gewährleistet.

Während des 27jährigen Bestehens der Gesellschaft sind **für Schäden** 67¾ Millionen Mark, im Jahre 1895: 3 774 084 Mk. vergütet. — **Reservefonds: 1 267 738 Mk.**

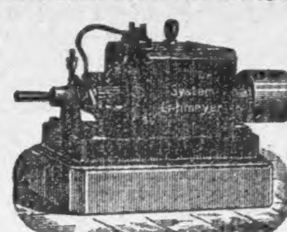
Statut, Versicherungs-Bedingungen, Rechnungs-Abschluß u. s. w. versenden auf Wunsch die Agenturen der Gesellschaft und die General-Agentur **Danzig** (Gr. Scharmachergasse 3), **H. Talke.**

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. **Tausende** fanden dadurch ihr Lebensglück.
Bitte **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konzessionierte Anstalt.

F. W. Haack, Königsberg i. Pr.,

Technisches Bureau

General-Vertreter der Deutschen Elektrizitäts-Werke (Garbe, Lahmeyer & Co.) Aachen.



Elektrische Licht- u. Kraftübertragungs-Anlagen jeder Größe

für Einzeletablissements und ganze Städte, ausschließlich mit den berühmten Dynamos und Elektromotoren obiger Firma.

Accumulatoren bewährtester Konstruktion.

Großes Lager sämmtl. elektrotechnischer Bedarfsartikel.

Referenzen über zahlreich ausgeführte Anlagen.

Kostenlose Projekte werden ausführlich und sorgfältig ausgearbeitet. [8076

D. Robert jr.

Oberthornerstr. 30 GRAUDENZ **Oberthornerstr. 30**

Größtes Spezialgeschäft am Platze

für fertige

Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderoben

Preis-Courant.

Herren-Anzüge in allen nur denkbaren Farben und Größen von 9,00, 10,50, 13,00 16,00, 18,00, 21,00 bis 30,00 Mk.
Herren-Paletots in den neuesten Farben von 9,25, 10,75, 13,50, 15,00, 18,00 bis 27,00 Mk.
Burschen-Anzüge in Cheviot, Kammgarn und Buckskin von 6,75, 7,50, 9,00, 12,00 bis 15,00 Mk.
Knaben-Anzüge von 1,50, 1,80, 2,25, 3,00, 3,50 bis 5,00 Mk.
500 einzelne Herren-Jaquetts (Gelegenheitskauf)
reeller Werth 12,00, 15,00, 18,00 Mk.
jetziger Preis 7,50, 9,75, 10,50 Mk.
800 Herren-Stoff-Hosen in Kammgarn, Cheviot und Buckskin von 3,50, 4,25, 4,75 bis 6,00 Mk.

Sämmtliche Arbeiter-Garderoben

verkaufe von heute ab zu **Fabrikpreisen.**

Trotz der **billigen Preise** zeichnet sich meine

Herren-Konfektion

durch tadellosen Sitz und gutes Tragen ganz besonders aus. Sämmtliche von mir gekaufte Gegenstände tausche ich, falls nicht konvenirt, zu jeder Zeit um. [3532

Zu jedem Gegenstande gebe ich von demselben Stoff 15 Cmtr. gratis.

Aufträge nach außerhalb versende **franko** gegen Nachnahme und bitte bei Bestellung nur Brustweite und Schrittlänge anzugeben.

D. Robert jr.,

Oberthornerstraße 30.

Bitte genau auf meine Firma u. Hausnummer zu achten.



Liebig's Bilder
kauft, Muster erbeten
3514] **Fritz Mann, Cüstrin 3.**

---

4 Waggon 40 mm
1 Waggon 43 mm
trockene [3184
Stamm-bretter
vom vorjährig. Einschnitt offerirt
Dampfsägewerk Maldeuten
Ernst Hildebrandt.

„Geräuschlose"
anerkannt beste
Milch-Centrifuge.
Vorzüge: **billigster Preis, größte** Butterfett-Ausbeute, **leichtester** Betrieb, **keine** Abnutzung u. daher **keine** Reparaturen.
Franko Lieferung.
Lieferung kompletter Meierei-Anlagen.
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Danzig. [1539

Trockenes, geschnitt.
Birken-Nutzholz
verkauft in größeren Parthieen billig, die Gutsverwaltung in Waldau bei Gr. Klonia. [3485

Tapeten
kauft man am billigsten bei [361
E. Dessonneck.

[1370] **Streichfert. Oelfarben, Firniß, Lacke** usw. offer. billigst **E. Dessonneck.**

Billig! Reell!
Kaufen Sie:
3 m blau o. schwarz Cheviot für M. 10, zum **Sacco-Anzug**
3²⁵ m blau o. schwarz Cheviot für M. 10.85 zum **Rock-Anzug.**
3 m pr. blau o. schw. Chev. f. M. 12.
3²⁵ m für M. 13.
3²⁵ m prima schwarz Kammgarn od. Tuch für M. 19,50 zum Salon- od. Rockanzug.
Decatirt! Nadelfertig!
Reichhaltige Kollektion Buckskins, Zwirn-Stoffe 2c. franko zu Diensten. Tuch-Vers. **S. Berliner, Berlin C.,** Dragonerstr. 7. [3517

Verloren, Gefunden.

3381] Junge, braune
Jagdhündin
am 3. entlaufen, oder gestohlen. Nachricht erbit. **Wartze,** Ollenrode bei Kgl. Rehwalde Wpr.

Geldverkehr.

Geld jeder Höhe zu jedem Zweck sofort zu vergeb. Adresse: D. E. A. Berlin 43. [2812

Ich suche auf mein Grundstück, am Markt belegen, worin sich seit ca. 50 Jahren ein flott gehendes Destillat.- u. Kolonialwaaren-Geschäft befindet,

15000 Mk.

zur ersten Stelle. Meldungen mit billigster Zinsangabe unter Nr. 3194 an den Gesell. erbeten.

2454] **Gesucht**
7500 Mk., 4½% zur erst. Stelle auf alleinig. Gasth. im großen Dorfe. Neue massive Gebäude, 30 Morgen Kleeboden u. Torfst., Taxe 15000 M. Gefällig. Ang. an Gastwirth C. Gerhardt, Truszczyn per Montowo.

F. rentab. Dampfmolkerei
Theilhaber mit 20000 Mark Kapital-Einlage gesucht. Sicherstellung: erste Hypothek. Verzinsung: 4% und Dividende. Meld. briefl. unt. Nr. 3457 a. d. Geselligen erb.

Für ein sehr nutzbringendes Unternehmen wird ein **Theilnehmer** mit einer Einlage von 2000 bis 3000 Mark gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3315 durch den Geselligen erbeten.

Heirathen.

3083] Eine **Dame,** Besitzerstocht. 3—4500 Mk. Verm., der es an Herrenbekanntschaft mangelt, w. Bekanntschaft eines Herrn zu machen. beh. sp. Verh. Beamte bev. Meldungen unter J. R. postl. Slesin, Nakel Netze.

E. Bäcker, Bes. e. schuldenfr. gangb. Gesch., evang., wünscht Damenbekanntsch. beh. **Heirath.** Damen. b. 30 J. werd. geb. nur ernstgem. Offert. n. Ang. d. Fam. u. Vermögensverh. u. Nr. 3470 an d. Gesell. z. send. Anonym ausgeschl. Diskret. Ehrensache.

Heirathsgesuch!
3515] Ein j. Gutsbes., 28 J., ev., w. die Bekanntsch. e. j. wirthsch. Dame zwecks Verh. Verm. nicht erf. Meld. brfl. m. Phot. u. **A.V.S.** postl. Langfuhr. Diskr. Ehrens.

3516] **Strebsamer, intellig.**
Geschäftsmann
28 Jahre, (v. Lande), in Berlin selbstständig möchte sich bald mit tücht. Dame od. Wittwe v. Lande verheirathen. Vermögen angenehm. Meldungen briefl. mit Klarlegung der Verhältnisse erbittet unter **Q. W. 20** Berlin, Postamt 17.

Heirath.
Tüchtiger, gebildeter Landwirth, Ober-Inspektor, evgl., 32 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, sucht, um sich selbstständig zu machen, die Bekanntschaft junger Dame behufs Verheirathung. Wittwe ohne Anhang resp. Einheirathung in eine Landwirthschaft nicht ausgeschlossen. Damen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, werden gebeten, Briefe mit Photographie unter Nr. 3333 an den Geselligen einzusenden. Strengste Diskretion zugesichert. Photographie zurück.

Graudenzer Ausstellungsloose 1 Mk., Königsberger Pferdeloose 1 Mk., Porto und Liste 35 Pfg. bei **J. Ronowski,** Grabenstraße 15.

Wohnungen.

3463] Suche sof. od. 15. 5. in guter Lage eine helle **Werkstätt.** v. 10 qm nebst Stube u. Küche. Off. nebst Preis an H. J. Berg, Mrotschen i. P.

Geschäftslokal gesucht
von 1. Oktober ds. Js. neb. Wohn. für Galanterie und Putz in Ost- oder Westpr. lebh. Stadt. Kann event. neu eingerichtet werden. Meldungen an **A. Bottke, Schippenbeil** erbeten. [3314

Danzig.

Ein gr. Eckladen
in Danzig [2955
im **Mittelpunkt der Stadt** gelegen, zu **jedem Geschäft,** besonders für **Kolonialw.** sehr geeignet, per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei M. Eisen, Danzig, Brodbänkengasse 17.

Thorn.

2976] In Thorn ist in allerbester Lage der Breitenstr. ein großes
Geschäftslokal
besond. Umstände halber event. m. Ladeneinrichtung per bald oder später zu verm. Meldung. unter **A. K. 30** postl. **Thorn** erbet.

Culm.

3274] In Culm am Markt, beste Geschäftslage, ist vom 1. Juli cr. ein schöner
Laden
für jedes Geschäft passend, seit 8 Jahren von flottem Putzgeschäft benutzt, preiswerth zu vermiethen. J. S. Leiser, Culm, Markt 30, I.

Damen finden zur Niederkunft liebv. Aufn. Strengste Diskret., sol. Beding. Bäder i. Hause. Wwe. Miersch, Stadthebamme, Berlin, Oranienstr. 119. [3497

Damen finden streng diskrete Aufnahme. Pension, Bäder im Hause. Hebamme **Kühl, Berlin, Sickingen-Straße Nr. 3.** [300

Pension.

Für ein 6 Monate altes Kind wird eine **gute Pflege** ges., woselbst selbiges später oder sogleich adoptirt werden würde. Genauere Angaben über Forderungen u. s. w. sende man unter Nr. 3103 an die Exp. des Ges. ein.

Vereine.

Krieger-Verein
Graudenz.
Sonnabend, den 9. d. Mts.,
von 7 Uhr ab,
Zahlung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder und Bücherwechsel
von 8 Uhr ab
Generalversammlung
mit der Tagesordnung:
1) Ertheilung der Entlastung
2) ev. Ersatzwahlen für den Bezirksvorstand [3393
3) ev. Wahl der Delegirten zum Bezirkstage in Strasburg.
Am 14. d. Mts.,
am Himmelfahrtsfeste
Friedensfeier.

Vergnügungen.

Löbau Wpr.
Am Sonnabend, den 9. d. M.,
im Saale der Frau **Sasse**
Aufführung des 3aktigen Charakterbildes
Pestalozzi in Stanz
von Fedor Sommer.
Dargestellt von ca. 50 Personen, Damen, Seminarzöglingen der I. Klasse u. Kindern in Kostümen, **zum Besten des Vaterländ. Frauenvereins.**
Vor dem Theater wird ein Prolog gesprochen, zum Schlusse getanzt. [3427
Preise der Plätze: Nummer. Sitz 1 Mark, (Vorverkauf in Sasse's Hotel), II. Platz 75 Pf., Stehpl. 50 Pfg. Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. pünktl. 8 Uhr Abends.
Zur Generalprobe am Freitag, den 8. d. Mts., haben Erwachsene gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf., Kinder gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf. Zutritt.

Bücher etc.

2429] In **M. Hoffmann's** Buchhandlung, **Löbau Westpr.** erschienen und zu haben
F. Spohn,
Leitfaden für den Handarbeits-Unterricht
in einfachen Schulen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 107.

Graudenz, Donnerstag] [7. Mai 1896.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Mai.

— Unregelmäßigkeiten in der Behandlung der von **Untersuchungsgefangenen geschriebenen Briefe** haben den Minister des Innern veranlaßt, im Einvernehmen mit dem Justizminister folgende Bestimmung zu treffen: „Der von einem Untersuchungsgefangenen geschriebene Brief wird von ihm in einen offen bleibenden, mit Adresse versehenen Umschlag gesteckt; ein zweiter, von dem Gefangenen zu verschließender Umschlag nimmt den adressirten Brief auf und wird mit der Aufschrift: „An den Herrn Untersuchungsrichter. Aktenzeichen u. s. w. versehen. Der solchergestalt geschlossene Brief ist durch Vermittelung des Gefängnißvorstehers dem Untersuchungsrichter zu übersenden, welcher über seine weitere Behandlung, auch darüber zu bestimmen hat, ob etwa der Brief nachträglich dem Gefängnißvorsteher zur Kenntnißnahme seines Inhalts vorzulegen ist. Ein vorheriges Lesen des Briefes durch Gefängnißbeamte ohne Zustimmung des Gefangenen ist unzulässig."

— Der Sekretär Ballerstaedt bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— Dem Mittelschullehrer Binder an der höheren Mädchenschule zu Demmin ist von der Regierung zu Stettin die Rektorstelle an der Stadtschule in Noerenberg übertragen worden.

— Herrn Th. Klose in Posen ist auf Falzziegel, Herrn Dr. A. v. Kunowsky in Kreuzburg auf einen Holzbohrer mit rohrförmiger Bohrstange und einer sich bewegenden Transportvorrichtung für die Bohrspähne, Herrn Th. Berendt in Labes auf einen Maßstab mit Zählvorrichtung ein Reichspatent ertheilt.

Aus dem Kreise Graudenz, 4. Mai. Arbeiter des Besitzers Herrn Liedke in Engelsfelde haben bei der Frühjahrsbestellung ein Stück Bernstein von ²/₃ Pfund Schwere gefunden. Grabungen nach Bernstein sollen vorgenommen werden. — Dem Besitzer K. in Rudnick ist ein prächtiger zahmer Schwan auf dem kleinen See erschossen worden. Gegen die Thäter strengt Herr K. einen Prozeß an.

Culmer Stadtniederung, 5. Mai. Auf der Weichsel beginnt der Störfang. An verschiedenen Stellen bei Ehrenthal-Grenz, Sartowitz und Schöneich sieht man im Strome die Vorrichtungen zum Fange dieser Fische.

a **Aus der Culmer Stadtniederung**, 5. Mai. Am nächsten Sonntage hält Herr Hilfsprediger Jabsen aus Strasburg in der Kirche zu Gr. Lunau seine Probepredigt; er wird die Stelle vorläufig als Vikar verwalten. Nach Feststellung der Höhe der staatlichen Beiträge zur Besoldung wird ihm vom Konsistorium die Stelle übertragen werden.

Culmsee, 4. Mai. Eine hiesige junge Dame fährt dieser Tage nach St. Catharinen in Süd-Amerika, um dort in Stellung zu treten. Sie hat sich auf drei Jahre verpflichtet. — Der Stadtgemeinde Culmsee ist vom Kreisausschuß zu Thorn für die Pflasterung der Hinterstraße eine weitere Beihilfe von 1000 Mk. bewilligt worden.

Neumark, 5. Mai. Das Festprogramm zur Enthüllungs-Feier des Kaiser Wilhelm-Denkmals am 10. Mai ist wie folgt entworfen. Versammlung der Gäste, Behörden, Schulen und Vereine um 2 Uhr Nachmittags auf dem Feuerwehr-Uebungsplatze. Festzug nach dem Stadtpark; Gesang des Männergesangvereins (Hymnus „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre"), Uebergabe des Denkmals an die Stadt durch den Landrath Herrn v. Bonin, Fallen der Hülle, Kaiserhoch, Nationalhymne, Uebernahme des Denkmals seitens der Stadt durch Herrn Bürgermeister Liedke und Niederlegung eines Lorbeerkranzes. Sodann Festrede des Herrn Kreisschulinspektor Lange, Rückmarsch in die Stadt und Festessen. Während des Festessens Konzert der Musikkapelle auf dem Markt. Zum Schluß Fest-Kommers in der Turnhalle, Tanz in Lipinski's und Dreyer's Hotel. — Die Aufstellung des Denkmals ist beendet, der Kaiser (in Bronceguß) steht in mehr als Lebensgröße in Helm und umgehängtem Mantel auf einem hohen Granitsteinsockel da.

* **Rosenberg**, 5. Mai. Im städtischen Schlachthause sind im vorigen Etatsjahre 168 Rinder, 656 Kälber, 459 Schafe und Ziegen, und 1100 Schweine geschlachtet worden. Obwohl in der seit zwei Jahren bestehenden Schlächterei vereinigter Landwirthe des Kreises Rosenberg in den Wintermonaten durchschnittlich fast 100 Schweine und mehrere Rinder wöchentlich geschlachtet werden und ein Theil der fabrizirten Wurst hier Absatz findet, ist der Fleischumsatz der städtischen Fleischer doch nicht geringer geworden. Die Anzahl der von diesen geschlachteten Schweine ist sogar in den letzten beiden Jahren gestiegen.

* **Warlubien**, 5. Mai. Die Regierung hat den Hauptlehrer Latki zu Gr. Kommorsk zum Kirchenvorsteher an der dortigen katholischen Kirche ernannt und ihm die Vertretung ihres Patronats übertragen. — Gestern wurde der Gemeindevorsteher Herr Gorski von hier zum Kreistagsabgeordneten an Stelle des nach Strasburg verzogenen Hotelbesitzers Gramse aus Gr. Kommorsk gewählt.

Marienwerder, 5. Mai. (N. W. M.) Die Leiche der seit drei Wochen verschwundenen Frau Boldt aus der alten Schützen-Straße ist heute Vormittag in der Liebe gefunden worden.

Schwetz, 5. Mai. Die Kreissynode tritt am 18. Mai zusammen. Die Kreissynode hat drei Abgeordnete und eben so viele Stellvertreter für die Provinzialsynode zu wählen. Ueber die Vorlage des Konsistoriums „Die kirchliche und sittliche Bewahrung der Jugend" werden Herr Kreisschulinspektor Kießner und Herr Pfarrer Lange-Jezewo referiren. Auf der Tagesordnung stehen ferner zwei Anträge des Gemeindekirchenraths zu Schwetz, die Einsammlung der Hauskollekte und die Verwaltung der Ortsschulinspektion betreffend.

X **Flatow**, 4. Mai. Auf Grund des durch den Bezirks-Ausschuß bestätigten Stadtverordneten-Beschlusses sollen zur Deckung der hiesigen Kommunalbedürfnisse für das Steuerjahr 1896/97 Zuschläge in Höhe von 187 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 224 Proz. der Staatseinkommensteuer und der fingirten Normalsteuersätze, sowie 100 Proz. der Betriebssteuer zur Erhebung gelangen.

Dt. Krone, 4. Mai. Das etwa dreijährige Enkelchen des Schuhmachermeisters Sch. fiel beim Spielen in das Judenfließ und ertrank.

Konitz, 4. Mai. Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Hoffmann die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt. Herr Lehrer Westfal aus Konitz hielt eine Lektion über: „den Eid und seine Heiligkeit" und Herr Bartsch aus Müskendorf einen Vortrag über: Was ist beim Katechismusunterricht besonders zu beachten? Diesmal wohnten auch zum ersten Male zwei Lehrerinnen der Konferenz bei.

∠ **Krojanke**, 4. Mai. Unter reger Betheiligung der Gemeinde und im Beisein der Herren Landrath Freiherr v. Massenbach, Superintendent Syring und Baurath Wilke-Flatow fand gestern in Sakollnow, wo vor zwei Jahren das Großfeuer auch die Kirche in Asche legte, die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Gotteshause statt. Der Parochiegeistliche, Herr Pfarrer Liedtke-Tarnowke, hielt die Festrede. Nach Verlesung der Urkunde wurde diese unter den üblichen Hammerschlägen der Höhlung des Grundsteins eingefügt. Der Kaiser hat der Gemeinde zu diesem Bau 5985,70 Mk. gespendet, das Bauholz ist von dem Prinzen Leopold, dem Besitzer der Herrschaft Flatow-Krojanke, gestiftet worden.

Neustadt, 4. Mai. Für Kölln und Umgegend hat sich ein bienenwirthschaftlicher Verein gebildet, der zur Zeit 16 Mitglieder zählt. Vorsitzender ist Herr Byczkowski-Kölln und Schriftführer Herr Zywicki-Bitzlin. Der Verein hat sich dem Gauverein Danzig angeschlossen.

Neustadt, 5. Mai. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Block von hier hat ein formelles Bewerbungs-Gesuch um die hiesige Bürgermeisterstelle nicht eingereicht, dagegen auf das an ihn gerichtete Ansuchen einiger Stadtverordneten, die Erklärung abgegeben, daß er eine auf ihn etwa fallende Wahl nicht ablehnen würde.

∠ **Neuteich**, 5. Mai. Das bisher den Erben des verstorbenen Gutsbesitzers H. Wiebe I gehörige 6½ Hufen große Grundstück in Warnau ist mit vollem Inventar für 156000 Mk. an den Gutsbesitzer Jakob Wienß (früher in Wotzlaff) verkauft worden.

Dirschau, 5. Mai. Für die Wittwe des erschlagenen Zimmermanns Zakrzewski aus Lunau sind hier bis jetzt gegen 230 Mark gesammelt worden.

\+ **Elbing**, 5. Mai. An Biersteuer und Zuschlag zur Brausteuer sind im Jahre 1895/96 in unserer Stadt 36325,82 Mark eingekommen. Für Bier-Ausfuhr wurden 17938,06 Mark vergütet, die Reineinnahme beträgt sonach 18387,76 Mk. In dem Etat war die Reineinnahme nur mit 16200 Mark angenommen.

Elbing, 5. Mai. Der Arbeiter Pomowitz aus Neuendorf-Höhe fuhr dieser Tage mit seinem Schwiegersohne Weiß aus Mühlhausen über den Drausensee, um seine beim Besitzer D. in Wenzeln dienende Tochter zu besuchen. Auf dem Rückwege kehrten Beide in einem Kruge ein, wo sie verschiedene Getränke zu sich nahmen. Dann fuhren sie wieder über den See. Da sie bis heute morgen nicht zurückgekehrt waren, machten sich die Angehörigen auf die Suche und fanden schließlich die Leichen der beiden im See. Von dem Kahne war nichts mehr zu entdecken.

Wie bereits erwähnt, hat die Regierung zu Danzig die Absicht, die Thonwaaren-Industrie in unserem Nachbarstädtchen Tolkemit durch Einrichtung einer Fachschule zu heben. In der im Auftrage der Regierung durch Herrn Landrath Etzdorf Tolkemit mit den Interessenten abgehaltenen Versammlung hielt Herr Gewerbeinspektor Krumbhorn einen Vortrag über die Bedeutung der Fachschulen für das Töpfergewerbe. Die Anwesenden sprachen der Regierung für das Bestreben zur Hebung des Töpferhandwerkes ihren Dank aus, waren aber der Ansicht, daß eine Fachschule allein die Lage nicht bessern würde. Es werden auch noch gewünscht: Gewährung von Geldmitteln durch die Regierung, wenn auch nur vorschußweise, maschinelle Einrichtungen mit Motoren zur Herstellung von Blumentöpfen, billige Zufuhr des Rohmaterials, Belehrung über die Vergrößerung des Absatzgebietes.

§ **Allenstein**, 5. Mai. Ein hartnäckiger Selbstmörder ist der Maurer K. von hier. Am 2. Mai machte er im Stalle einen Selbstmordversuch, indem er sich zu erhängen versuchte, wurde aber von mehreren Personen daran gehindert. Gestern Abend wurde K. wieder an der That verhindert, gab aber nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Grund dieses Lebensüberdrusses ist in Zwistigkeiten zwischen der Frau und der Schwiegermutter des K. zu suchen.

Braunsberg, 5. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen gestern die Ausführung des Wasserleitungsprojektes und bewilligten dazu 80000 bis 85000 Mk., die durch eine Amortisations-Anleihe beschafft werden sollen.

= **Osterode**, 5. Mai. Am 10. d. Mts., dem Gedenktag des Frankfurter Friedensschlusses, findet die Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals statt. — Der Regierungs-Assessor Köppel ist dem hiesigen Landrathsamte zur Hülfeleistung zugewiesen.

Tilsit, 5. April. Das Komité für Vorbereitung der littauischen Petition hielt am Sonnabend hier eine Versammlung ab, in welcher die Deputation über ihren Empfang beim Kultusminister Bericht erstattete und gleichzeitig Beschlüsse faßte, in welcher Weise der Minister bei seiner Reise durch Littauen zu empfangen sei. U. a. wurde beschlossen, ehrbare Bauern zu wählen und diese beim Besuch der Schulen dem Minister vorzustellen, damit dieser aus der Unterredung mit ihnen einen gründlichen Ueberblick über die Verhältnisse in den deutsch-littauischen Schulen gewinne.

* **Aus dem Kreise Pillkallen**, 3. Mai. Der Quacksalberei ist der Eigenkäthner Podzurweit in Alxnupönen zum Opfer gefallen. Vor einigen Monaten hatte er an einem Bein ein kleines, Anfangs unbeachtetes Geschwür. Als es schlimmer wurde, nahm man seine Zuflucht zu weisen Frauen und Quacksalbereien, wodurch der Schade so vergrößert wurde, daß der Mann unter großen Schmerzen sich schließlich nur noch mit Krücken fortbewegen konnte und in der vergangenen Woche in eine Königsberger Klinik gebracht werden mußte, wo nun das Bein abgenommen werden soll.

∞ **Schippenbeil**, 5. Mai. Gestern war hier der erste schwüle Tag. Er endete mit furchtbarem Gewitter und heftigem Regen, ein Schrecken vieler Landwirthe, da an Säen auf niedrigem Boden nicht zu denken ist.

~ **Schippenbeil**, 4. Mai. Ein hiesiger Schlächter war nach Ansicht seiner Berufsgenossen „durch unehrenhaften Lebenswandel in schlechten Ruf gerathen." Der Vorstand der Fleischerinnung beantragte daher am 16. Dezember 1894 seinen Ausschluß aus der Innung, und die Generalversammlung vom 2. Januar 1895 beschloß den Ausschluß, wovon ihm brieflich Kenntniß gegeben wurde. In welchem Thatbestande aber der den schlechten Ruf bedingende unehrenhafte Lebenswandel gefunden worden ist, ist aus den Protokollen und Vorladungen nicht zu entnehmen. Der Gemaßregelte rügte dies in einer Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde, welche ihn aber abschlägig beschied. Hierauf focht er den Innungsbeschluß als ungesetzlich an und bemerkte, daß seine am 19. März 1894 erfolgte Verurtheilung wegen Untreue und versuchten Betruges zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und einer Woche keinesfalls seine Ausschließung zu rechtfertigen vermöchte, da ihm die Ehrenrechte belassen seien. Die Innung erwiderte in der Klagebeantwortung, daß diese strafgerichtliche Verurtheilung zu seiner Ausschließung nicht Anlaß gegeben habe; hierfür und weil er auch sonst schon Anstoß erregt habe, sei ihm vielmehr damals das Stimmrecht entzogen worden. Grund für seine Ausschließung sei Wortbruch gegenüber einem Innungsmeister, dem er einen für 135 Mk. verkauften Ochsen erst übergab, nachdem der Kaufpreis auf 150 Mk. erhöht war. Daraufhin wurde der Kläger abgewiesen. Er legte Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein. Dieses hob das Urtheil des Verwaltungsgerichts auf und erklärte den ausschließenden Innungsbeschluß für nichtig, weil die Innung dem Gemaßregelten nicht mitgetheilt habe, durch welche Handlungen oder Unterlassungen er einen seinen Ruf gefährdenden unehrenhaften Lebenswandel bethätigt habe. Es ist der Innung aber die Befugniß zugesprochen, in einem neuen, den vorgeschriebenen Förmlichkeiten entsprechendem Verfahren die Ausschließung des Mannes wegen der ihm zur Last fallenden Verfehlungen zu beschließen.

Liebemühl, 5. Mai. In Bieberswalde erschoß sich vorgestern der Müller Adolf Böttcher aus Marau, welcher sich dort mit seiner Verlobten bei seinem Schwager besuchsweise aufhielt. Die Mutter des B. war Nachmittags ebenfalls eingetroffen und wurde von allen Angehörigen begrüßt; nur der Sohn ließ sich nicht blicken. Man fand ihn zuletzt mit zerschmettertem Haupte in der Giebelstube. Der Selbstmörder war mit einem schweren Nervenleiden behaftet.

Bromberg, 5. Mai. In der gestrigen Strafkammer-Sitzung wurde gegen den Wirth Sylvester Solinski aus Drewno wegen versuchten Betruges verhandelt. Er hatte sein Mobiliar und Inventar bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft gegen Feuersgefahr in Höhe von 5762 Mk. versichert. Am 20. Juni v. Js. entstand auf dem Boden seines Wohnhauses Feuer, welches das Wohnhaus, sowie einen Stall und außerdem ein Nachbargebäude vernichtete. Die Entstehung des Brandes wurde allgemein auf Brandstiftung zurückgeführt. Der Thäter ist jedoch nicht ermittelt worden. Auffällig war es, daß der Angeklagte eine Schrotmühle und eine Britschke, die sonst immer im Freien standen, kurze Zeit vor Ausbruch des Feuers in den abgebrannten Stall geschafft hat. Der Schaden, welchen der Angeklagte erlitten hat, ist durch den Versicherungs-Inspektor nach den vom Angeklagten gemachten Angaben auf 2406 Mark festgestellt worden. Im August v. Js. ging der Versicherungs-Gesellschaft ein Schreiben des Tischlers K. aus P. zu, worin dieser den Solinski des Betruges bei der Schadensliquidation beschuldigt. Die Gesellschaft hat daher von der Auszahlung der Entschädigung bis auf Weiteres abgesehen. Nach den nunmehr angestellten Ermittelungen hat S. den Werth eines durch den Brand vernichteten Dreschkastens nebst Göpel auf 200 Mark angegeben, und da der Göpel gerettet war, 100 Mark Schaden liquidirt. Der wirkliche Schaden hat sich jedoch nur auf 6 bis 10 Mark belaufen. Der Kasten bestand nämlich aus einfach zusammengefügten Brettern, unter denen als Füße vier Klötze angebracht waren. Den Werth der verbrannten Britschke hatte der Angeklagte auf 120 Mk. angegeben und nach Abzug der geretteten Eisentheile 110 Mk. liquidirt. Die Britschke ist aber kaum 50 Mark werth gewesen. Auch ein Ackerwagen wurde als verbrannt angegeben, obwohl er nicht verbrannt war. Auch bei den Angaben über verbranntes Getreide hat der Angeklagte unrichtige Angaben gemacht. Der Gerichtshof erkannte auf einen Monat Gefängniß, indem er nur bei dem Getreide versuchten Betrug annahm.

Schulitz, 4. Mai. Dem Arbeiter Malzahn aus Schloßhauland wurde heute in dem Lindauschen Dampfsägewerk die rechte Hand von einer Kreissäge abgeschnitten. Der Verunglückte ist Familienvater.

Gnesen, 5. Mai. Der Prälat v. Poninski-Koscielec ist zum Ehrendomherrn des Gnesener Domkapitels ernannt worden.

Rawitsch, 4. Mai. Ein bei der hiesigen Strafanstalt beschäftigter Hilfsaufseher wurde in der vergangenen Nacht von einem Unteroffizier des hiesigen Regiments durch einen Säbelhieb ziemlich erheblich verletzt. Der Aufseher verließ kurz vor 12 Uhr ein Lokal, in dem eine Tanzlustbarkeit stattgefunden hatte; hinter ihm her kamen zwei Unteroffiziere. Als sie den Aufseher auf der Straße eingeholt hatten, forderten sie ihn wiederholt auf, noch etwas zum Besten zu geben. Diese wiederholten Aufforderungen lehnte er jedoch ab und gebrauchte dabei die Worte „Ihr Jungen." Kaum waren die Worte gefallen, als er auch schon von einem der Unteroffiziere mit dem Seitengewehre einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf erhielt, daß er, obwohl er einen harten Filzhut trug, eine lange Wunde über Stirn und Kopf davon trug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Zu dem Ausspruch „Ihr Jungen" will der Aufseher durch das aufdringliche Benehmen der Unteroffiziere gereizt worden sein. Die Untersuchung ist veranlaßt.

Samter, 4. Mai. Am Sonnabend ging eine Arbeiterfrau aus Rudki in den Wald, um Holz zu holen. Hierbei wurde sie von einer Kreuzotter in das Bein gebissen. Unwillkürlich griff die Frau mit der Hand nach der schmerzhaften Stelle, und da sie gerade an Zahnschmerz litt, auch an den Mund. Die Folge hiervon war, daß nicht nur das Bein, sondern auch der Mund mit der Zunge in kurzer Zeit zu unförmlicher Gestalt anschwoll. Der Arzt ordnete ihre Ueberführung in das hiesige Krankenhaus an.

Rynarschewo, 5. Mai. Am Sonntag Nachmittag brach in dem Dorfe Deutsch-Kruschin in der Scheune des Besitzers Golnik Feuer aus. Da ein heftiger Sturm wüthete, so griff das Feuer mit so großer Geschwindigkeit um sich, daß es nicht möglich war, die drei gerade das Roßwerk treibenden Pferde zu retten. Das Wohngebäude mit sämmtlichem Inventar, sowie zwei Ställe und die Scheune wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Außerdem verbrannten noch 25 Schweine und zwei Rinder.

Wreschen, 5. Mai. Die drei russischen Grenzsoldaten Wagula, Lapin und Skrenikow, die in der Nacht zum 12. Oktober 1895 in dem preußischen Grenzorte Studziniec die Gastwirthsfrau Wawrzynkiewicz und deren Dienstmädchen ermordeten, die Leichen mit Petroleum begossen und anzündeten, eine Tochter der Gastwirthsfrau schwer verletzten und schließlich 1800 Mk. raubten, wurden gestern in Kalisch von dem aus Warschau dorthin berufenen Kriegsgerichte zum Tode durch Erschießen verurtheilt.

Gremboczyn, 5. Mai. Am Sonntag hielt der Gremboczyner Darlehnskassenverein eine Generalversammlung ab. Herr Lehrer Kalies hielt einen Vortrag über die Nothwendigkeit und den Segen der Darlehnskassenvereine. Der Aufsichtsrath wird einen Ausschuß wählen, dem die Revision der Bücher und der Kasse übertragen wird.

* **Tirschtiegel**, 4. Mai. In der Heidemühle zwischen Tirschtiegel und Betsche stürzte infolge eines Seilrisses ein Fahrstuhl aus beträchtlicher Höhe herab, so daß zwei darin sitzende Personen, ein junges Mädchen und ein 5jähriges Kind schwere Verletzungen erlitten. Das Kind trug eine Gehirnerschütterung davon. — Da der Glockenstuhl der hiesigen katholischen Kirche morsch ist, darf darin nur noch bis zum 1. Juli geläutet werden. Deshalb soll ein Thurm gebaut werden. Der Bau, der auf 20000 Mark veranschlagt ist, wird demnächst öffentlich vergeben.

Körlin, 4. Mai. Auf dem hier abgehaltenen Gautag des Gaues 28 (Kolberg) des Deutschen Radfahrerbundes wurde beschlossen, das diesjährige Gaufest in Schlawe zu feiern. Auch soll wieder ein größeres Wettfahren veranstaltet werden, für dieses ist Greifenberg als Endziel bestimmt.

Landsberg a. W., 4. Mai. Auf der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Dresden wurde dem hiesigen Gärtnereibesitzer v. d. Osten für eine Azaleenausstellung der zweite Preis, eine große silberne Medaille, zuerkannt.

Fünf Milliarden. [Nachdr. verb.

Zum 25. Gedenktage des Frankfurter Friedens, 10. Mai.

Von Dr. Hermann Hamm.

Schon mehrere Tage, ehe es in dem zweimal wöchentlich erscheinenden Kreisblatt zu lesen war, konnte ich in Folge einer Privatnachricht meinen ehrsamen Mitbürgern, unter denen ich als Arzt lebte und seit meiner Rückkehr von den Schlachtfeldern als eine Art Nationalheiliger galt, die große Neuigkeit melden, daß die Franzosen außer den Reichslanden auch fünf Milliarden Franks ausliefern mußten. Das erregte weniger Verwunderung als ich dachte; nur der biedere Ackerbürger Feddersen sagte bedächtig: „Dat 's woll bannig viel Geld?"

Ich mußte darüber lachen, daß diese Kleinbürger bei fünf Milliarden nichts als die naive Frage hatten, ob es bannig viel wäre. Aber woher sollten sie auch von dieser enormen Summe eine Vorstellung erhalten? Auf dem Nachhausewege dachte ich noch viel über den Fall nach und suchte mir selbst eine Vorstellung von der Höhe dieser Summe zu geben, doch vergeblich.

Wieso es möglich war, daß ich mich dann zu Hause mit meinem vor zwanzig Jahren gestorbenen Rechenlehrer Ulbrich in erregtem Gespräch befand, woher wir beide, er und ich eingehende Kenntniß von dem erst 1874 eingeführten neuen deutschen Münzsystem hatten, ist unklar; aber es war so. Er nahm mich ungenirt wie in alten Zeiten beim Ohrläppchen, was ziemlich schmerzhaft war, und sagte: „Nun, da Du's nicht weißt, so will ich es Dir mal erklären. Wir wollen ein wenig mit den großen Zahlen rechnen lernen".

„Also paß' auf. Stell Dir mal vor, Du erhältst die Summe ausgezahlt und zwar in schönen neuen blanken Zehnmarkstücken. Wenn Du die hübsch aufeinander stellst, wie hoch würde die Säule werden?"

Ich schwitzte, wie immer in Gegenwart des Rechenlehrers, Angstschweiß und antwortete aufs Gerathewohl: „Na, mindestens so hoch, wie der Straßburger Münster".

„Ja, mindestens nur eine Kleinigkeit höher. Du kannst 2817 solcher Goldsäulen neben einander stellen und jede wird noch die Höhe des Straßburger Münsters haben".

„Nicht möglich", wagte ich schüchtern einzuwerfen.

„Warum nicht? die Rechnung ist sehr einfach. Du erhältst, da fünf Milliarden Franks gleich vier Milliarden Mark sind, vierhundert Millionen Zehnmarkstücke; rechnen wir die Höhe eines jeden rund zu einem Millimeter, so erhalten wir eine Säule von 400000 Metern. Da nun der Thurm des Straßburger Münsters nur 142 Meter hoch ist, so kannst Du Dir ausrechnen, daß die vorhin genannte Zahl stimmt."

„Demnach würde ja aber die Rolle Gold die Länge von vierhundert Kilometern haben".

„Natürlich! Diese Rolle würde in gerader Linie von Berlin bis über Bremen hinaus, oder in der anderen Richtung von Berlin bis Oppeln reichen, und selbst ein Schnellzug braucht seine sechs Stunden, um an diesen niedlichen Goldröllchen entlang zu fahren. Das ist aber noch nicht viel. Nehmen wir einmal an, die französische Regierung wollte die Kriegsschuld in Thalern auszahlen, dann erhalten wir gleich ganz andere Summen. Wenn wir nämlich 1333333333 Thaler bekommen, so würden wir daraus, die Dicke der verschiedenen Thaler im Durchschnitt mit $2\frac{1}{2}$ Millimeter berechnet, eine Geldrolle von 3333 Kilometer erreichen, das ist also über ein Viertel der Erdachse. Machen wir uns aber die Arbeit und legen die Thaler nicht übereinander, sondern nebeneinander, und rechnen den Durchmesser eines Thalers zu $32\frac{1}{2}$ Millimeter, so bekommen wir eine Thalerlinie von 43329 Kilometer. Das ist aber mehr als wir brauchen würden, wollten wir die Erde an ihrem Aequator mit einem zierlichen Silbergürtel schmücken. Denn der Aequator hat nur die Länge von 40075 Kilometer und 700 Meter. Und wir könnten gar vom Südpol bis zum Nordpol mehr als dreiundeinhalbes Mal diese Silberlinie legen, denn wie Du weißt, ist die Erdachse zwischen den Polen nur 12713030 Meter lang!"

„Ich wußte das zwar schon längst nicht mehr, aber ich hatte Muth bekommen und entgegnete kühn: „Ganz genau stimmt die Rechnung aber doch nicht. Sie sagten, wir sollten die ganze Kriegsentschädigung benutzen. Wenn wir aber unser schönes Geld in Thaler umwechseln, so bleibt uns immer eine Mark übrig. Was machen wir denn damit!"

„Dummer Junge", schnauzte mich mein alter Lehrer an. „Na warte, jetzt sollst Du zur Strafe einmal selbst die ganze Summe nachzählen! Wie viel Zehnmarkstücke kannst Du denn in der Minute, ohne Dich zu verzählen, aufzählen?"

„Doch mindestens in der Sekunde zwei, also hundertzwanzig in der Minute."

„Schön. Das macht in der Stunde 7200 Stück. Ich will gnädig sein und Dir einen achtstündigen Normalarbeitstag bewilligen, da Du es doch nicht länger aushalten würdest. Da bringst Du täglich 56600 Stück vor Dich und bist in $7066\frac{1}{4}$ Tagen fertig. Das sind nur 19 Jahre vier Monate und einige Tage. Da ich es aber für sündhaft halten würde, Dich auch am Sonntag durcharbeiten zu lassen, so bist Du nach Einrechnung von fünf Schalttagen in 22 Jahren 6 Monaten und 19 Tagen fertig. Du siehst, es wäre eine mühsame Arbeit, dieses Zählen.

„Ja, wie macht man es aber da, um das Geld zu zählen? Soviel Beamte, wie dazu nöthig wären, giebt es ja selbst in unserem großen Beamtenlande nicht."

„Man soll, sehr einfach, das Geld nicht zählen, sondern wiegen. Uebrigens ist das Gewicht der fünf Milliarden auch nicht ohne. Was meinst Du, wiegt das Geld?"

„Ich kann es wirklich nicht errathen!"

„Nehmen wir an, daß jedes Zehnmarkstück 4 Gramm wiegt, was von der Wahrheit nur sehr wenig abweicht, so erhalten wir 1600000000 Gramm oder 32000 Zentner. Sechszehntausend starke Männer würden nöthig sein, um die Summe auch nur über eine kleine Strecke weit wegzutragen. Da sie aber durch Dampf befördert wird, so brauchen wir bei kleinen Waggons, zu hundert Zentnern Befrachtung, 320 Waggons, das ist also ein Eisenbahnzug, an dem wir über eine Viertelstunde entlang gehen müßten, um von einem Ende bis zum anderen zu gelangen."

„Es müßte nur Jedem erlaubt sein, sich eine Handvoll im Vorbeigehen aus diesem Zuge mitzunehmen."

„Da käme nicht viel auf Jeden. Wenn wir jetzt Elsaß-Lothringen noch zubekommen, so dürften wir rund vierzig Millionen Deutsche sein. Da käme also auf jeden nur hundert Mark. Das wäre gar bald verthan!"

„Da wüßte ich noch eine bessere Verwendung. Wenn schon ungleich getheilt wird, so mache man wenigstens einen Stand glücklich. Man vertheile das Geld an die deutschen Aerzte!"

„Ich nehme an, daß wir so etwa zwanzigtausend Aerzte haben. Da würde jeder die schöne Summe von 200000 Mark ausgezahlt bekommen. Aber glaubst Du denn, daß dann noch einer weiter praktiziren würde?"

„Nun, und wäre denn das ein so großes Unglück für die Menschheit? Doch wüßte ich jetzt noch etwas Besseres, was ich bei der Auftheilung thun wollte. Ich möchte da Bankier sein, der der deutschen Regierung das Geld mit einer Kursdifferenz von 1 Pfennig zu seinem Nutzen aushändigen könnte. Wer regt sich sonst darüber auf, ob der Frank 80 oder 81 Pfennige steht; aber bei diesem Geschäft würde sich's lohnen, da würde für den Bankier ein Gewinn von 50 Millionen Mark bleiben, und ich glaube, eines derartigen Geschäftes würde sich selbst Rothschild nicht schämen."

Mein alter Lehrer sah mich wegen meiner Gewinnsucht mißbilligend an und schüttelte sein Haupt. „Und was würdest Du dann thun, wenn Du nicht bloß die 50 Millionen, sondern die vier Milliarden Mark ganz allein für Dich hättest?" Er sah mich immer durchdringender an, und ich fühlte mich wieder vollständig als Quartaner, geplagt von einem schier unersättlichen Hunger. Und in diesem Gefühl rief ich ohne weitere Ueberlegung: „Ich würde mir Frankfurter Würstel kaufen!"

„Herr, vergieb ihm, denn er weiß nicht, was er redet. Aber Du sollst Deinen Willen haben, obwohl Dir bald vor Deinem eigenen Wunsche grausen wird. Wir wollen das Paar Würstel zu zehn Pfennigen rechnen, obwohl man bei derartigen großen Einkäufen wohl ein Dutzend für eine Mark beanspruchen könnte, und wir wollen die Länge eines Würstchens 10 Zentimeter rechnen, so würden die vierzig Milliarden Paar Würstchen eine Länge von 800000 Kilometer haben, also eine Strecke, so lang, daß der Schall eines Tones 6666 Stunden und vierzig Minuten von einem zum anderen Ende brauchen würde, um vernommen zu werden. Du kannst aber auch mit diesem Wurst-Gürtel die Erde vom Aequator 200 Mal umgeben, d. h. also, wenn Du die Würstchen fein säuberlich neben einander legst und wir den Durchmesser der Wurst mit zwei Zentimeter annehmen, mit einem Wurstgürtel von vier Meter Dicke! Nun, graut Dir nicht bei dem Gedanken?"

„Im Gegentheil", rief ich mit plötzlich ausbrechendem Uebermuth, „ich möchte Sie nur bitten, mir das rothe Meer als Senffaß zu geben!"

Oberlehrer Ulbrich wollte mich entrüstet am Ohr ziehen, ich wehrte mich — und erwachte.

Vor mir stand mein alter Diener und sprach: „Herr Doktor, Sie möchten mal schnell zum Bäcker Hüding hinüberkommen, der Gustav hat einen Dreier verschluckt!"

Ich erhob mich seufzend. Eben hatte ich noch über Milliarden verfügt und jetzt sollte ich ausziehen, einen verlorenen Dreier zu suchen.

Verschiedenes.

— Die erste Berliner Gewerbeausstellung, welche im Jahre 1844 stattfand, schildert der Abgeordnete Alexander Meyer in der „Nation" folgendermaßen: Im Jahre 1844 wurde in Berlin eine Gewerbe-Ausstellung veranstaltet, zu welcher der Staat in dem Zeughause die Räumlichkeit hergegeben hatte. Das Zeughaus war damals noch nicht, was es heute ist, ein Museum, sondern einfach ein Waffenlager, eine Vorrathskammer für Infanteriegewehre 2c. und diese Vorrathskammer wurde nicht etwa ausgeräumt, um neuen Zwecken Platz zu machen, sondern die Waffen wurden ein wenig enger gruppirt und der dadurch gewonnene Raum wurde für die Industrieerzeugnisse freigestellt. Eine Guirlande von Perkussionsgewehren, welche damals noch keinen endgiltigen Sieg über die alten Steinschlösser davongetragen hatten, zog sich über den Erzeugnissen hin, welche der Maschinenbau und das Kunstgewerbe ausgestellt hatten, ein echtes Bild Preußens. Kein freier Raum, in dem man sich an Speise und Trank hätte erquicken und den Tönen der Musik hätte lauschen können, umgab das Gebäude. Die Besucher kamen, sahen und gingen, ohne sich gesetzt zu haben, wieder nach Hause. Einer Mittelstadt würde heute ein solcher Raum nicht für eine Ausstellung mit beschränkten Zwecken genügen, indessen in der inneren Stadt Berlin stand ein größerer Raum nicht zur Verfügung, und vor das Thor mit einem solchen Unternehmen zu gehen, war damals ein unmöglicher Gedanke. Das städtische Leben brach sich an dem Mauerring, der die Stadt umgab, und was draußen lag, fiel unter den Begriff der Landparthie. Der Raum genügte auch wohl dem Zwecke. Berlin mit seinen 200000 Einwohnern war damals eine Militär- und Beamtenstadt. Von Gewerbefleiß war noch wenig die Rede; mit dumpfem Staunen sah man eine Lokomotive, die Borsig hergestellt hatte, wahrscheinlich nicht mit lohnenden Kosten, und zog daraus den Schluß, daß dereinst die Zeit kommen werde, in welcher Deutschland seinen Eisenbahnbedarf selbst werde hervorbringen können.

— Von der im Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig erscheinenden neuen kritisch durchgesehenen und erläuterten Schiller-Ausgabe von Prof. Dr. Ludwig Bellermann sind wiederum zwei Bände erschienen: der fünfte und der siebente. Der erstere führt uns den glänzenden Abschuß von Schillers dramatischer Wirksamkeit vor: er enthält die „Jungfrau von Orleans", die „Braut von Messina", „Wilhelm Tell", die „Huldigung der Künste." Der siebente Band bietet die Geschichte des Dreißigjährigen Krieges dar. Die erläuternden Fußnoten fielen hier naturgemäß ziemlich reichlich aus, sie weisen Schillers Irrthümer nach und machen die Lektüre dadurch genußreich, daß man stets das Verhältniß von Schillers Darstellung zur historischen Wirklichkeit beobachten kann. Anmerkungen am Schlusse des Bandes behandeln die Quellen und die neuere Litteratur.

Mai 1896.

Im wunderschönen Monat Mai
Als alle Knospen sprangen,
Da sind am grauen Horizont
Die Schleusen aufgegangen.

Und Maienluft und Blüthenduft,
O bitt're Ironie!
Der Blick fällt nur auf Gummischuh'
Und lauter Parapluie!

3461] **Volontär**, der 2¼ Jahr Mater. u. Destill. gel. hat, a. d. poln. Sprache mächt., sucht auf s. Post. z. w. Ausbild. Stell. v. sogl. Carl Lietz, Prangenau bei Kahlbude.

2519] Suche p. 1. Juli dauernde Stellung als

Brennmeister.

Bin 32 Jahre alt, verh., prakt. u. theor. geb. Seit 1883 b. Fach. Off. L. A. 3 postlag. **Köslin.**

Ein junger Landwirth

22 Jahre, aus anst. Familie, der 4 Jahre in der Landw. thätig gew., sucht zum 1. Juli, gest. a. gute Zeugn. Stellung als allein. Beamter direkt unter dem Prinzipal. Familienanschluß Beding. Meld. briefl. unter Nr. 3312 an den Geselligen erbeten.

Aelt. Inspektor b. d. schönst. Zeugn. aufweis. kann, n. i. Kond., sucht von gleich oder später unverh. Stelle als selbstst. erster oder alleiniger Inspekt., a. Verl. Kaut., k. s. a. poln. verst. Meld. u. Nr. 3316 d. d. Ges. erb.

Suche für meinen Sohn Stell. als **Inspektor.** Derselbe ist 18 Jahre alt, mit Maschinen und ländlichen Arbeiten von Jugend auf bekannt und hat auch die landwirthschaftliche Winterschule besucht. Gehalt Nebensache.
Meld. briefl. unt. Nr. 3456 an den Geselligen erbeten.

3518] Z. 1. Juli suche Stell. als **Inspektor**, mögl. selbstständ. Bin Pommer, 27 J. a., landw. Schule absolv. Drei hies. Güter 3 J. bew. Näh. Ausk. erth. Herr Amtmann Dittmer, Gilgehnen. Meld. an H. Zubke, Gilgehnen p. Silberbach.

Ein Inspektor

in mittl. Jahr. sucht als solcher od. Rechnungsf., Forstfach 2c. Stell. Meldung. an Janke, Battrow bei Linde Westpr. [3464

Oberkellner

22 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. Mai Stellung. Kaution kann gestellt werden. Briefliche Meldungen unter Nr. 3467 durch d. Ges. erb.

2985] Ein **unverheiratheter**

Schmied

sucht Stellung auf einem Gute mit herrschaftlich. Handwerkzeug. Meld. an Anton Dembinske, Publitz.

Ein verheiratheter

Dach- u. Schieferdecker

sucht von gl. od. sp. Stellg. als Werkführ. od. selbstst. Arb. Ders. ist durchaus vertraut mit sämmtl. ins Fach schlag. Arb. sow. Thurm- u. Mansardendeckerei, Asphaltiren Riemenfußbodenlegen in Asphalt, Pappfabrikation u. Theerdestillat. Demi. steh. g. Zeugn. u. Empf. z. S. Brfl. Meld. u. Nr. 3380 d. d. Ges. erb.

Für Meiereibesitzer.

Ein Meier, sucht zum 1. Juli Stellung, zur selbstständigen Leitung der Meierei, am liebsten wo Verheirathung gestattet ist, bin 30 Jahre alt, 12 Jahre beim Fach, Zeugnisse über Treue und Zuverlässigkeit stehen zur Seite. Meld. briefl. unter Nr. 3462 an den Geselligen erbeten.

1 tücht. Zimmerpolier

sucht wegen Aufgabe des Gesch. von sogleich oder nach Pfingsten anderweitig Stellung. [3502
Off. an B. Romns, Gesellschaftshaus Bromberg.

3297] Für meinen Lehrling, der jetzt 3 Jahre bei mir die Müllerei (Dampf- und Wasserbetrieb) erlernt hat, suche ich sofort eine Stelle als

Geselle.

W. Reiß, Mühle Czizkowo, Kreis Flatow Wpr.

Ein Müller

unverh., mit langj. Zeugn., der in einer groß. Mühle bei 28 Tonnen tägl. Leist. a. Scharfmacher, Gang- u. Walzenführer gearb. hat, jetzt Werkf. ein. Kunden- u. Geschäftsmühle ist, sucht ähnliche Stellung vom 1. Juni. Meldungen unter Nr. 3451 an den Gesell. erbeten.

3174] Ein junger ordentlicher **Hausdiener**, sucht zum 15. Mai als Herrschaftlicher Diener oder in einem kleinen Hotel als Hausdiener Stellung. Offerten bittet unter A. N. postl. Dirschau.

3434] Suche für meinen Sohn, 15½ Jahre alt, eine Stelle als

Mechaniker=Lehrling.

Meld. unt. A. B. postl. Culm erb.

Die Meierstelle in Glauchau ist besetzt.

Vereidigter

Bücherrevisor

sofort verlangt. Gefl. Meldung. mit Referenzen u. Honoraransp. brfl. u. Nr. 3254 an d. Ges. erb.

3286] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Leinen-Geschäft suche für gleich einen tüchtigen, selbstst.

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständ. mächtig. H. Zeimann, Culm.

3212] Suche zum sofortigen Antritt einen

tüchtigen Verkäufer.

Raphael Jessel, Posen. Manufakturw. (Landkundschaft.)

3279] Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche per sofort oder 1. Juni

2 flotte Verkäufer

polnisch sprechend. Meld. briefl. mit Gehaltsanspr. bei nicht fr. Station, Photographie und Zeugnißabschriften an das Waarenhaus Max Leiser, Culm.

Sofort Verkäufer

gesucht zur Leitung ein. Filiale — Herren- u. Knaben-Konfektion, Hüte, Wäsche 2c. — Kaution verlangt, **bei guten Referenzen jedoch nicht erforderlich.** Meldungen sind Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften beizufügen.
Jacob Klein, Schneidemühl.

Ein tücht. Verkäufer

findet in meinem Manufaktur- u. Modewaarengesch. v. 1. Juni Stell.
A. Hirschbruch, Bromberg.

3414] Für mein Manufaktur- und Leinengeschäft suche p. bald einen jüngeren

Verkäufer (Christ)

der polnischen Sprache mächtig.
M. Plebuch, Danzig.

3398] Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich per sofort einen älteren, tüchtigen

Verkäufer

sowie einen Volontär

der polnischen Sprache mächtig.
H. S. Lewinnek, Riesenburg.

3422] Zum Eintritt von gleich oder 1. Juni cr. suche ich für mein Manufakturwaaren-Geschäft zwei durchaus zuverlässige, ältere

Verkäufer.

Meld. briefl. mit Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehalts-Ansprüchen erbit. M. R. Baum, Lauenburg in Pom.

3287] Suche per 1. Juli cr. einen erfahrenen Komptoristen a.

Buchhalter und Reisenden.

Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an
Otto Leue, Dampfbierbrauerei, Bromberg.

3285] **Zur Vertretung bis 1. Juli d. Js. wird von sofort ein in der doppelt. Buchführung und mit den Monats-Abschlüssen durchaus gewandter**

Buchhalter

gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften und Referenz. sind zu richten an

Käswurm, Mühle Lauth,
per Arnau Ostpr.

3382] Suche für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft per sofort einen

jungen Mann

der unlängst seine Lehrzeit beendet hat und etwas od. polnisch spricht. Gefl. Meldungen nebst Gehaltsanspr. erb. Briefm. verbet.
Gustav Pick, Bischofswerder.

3416] **Ein durchaus solider und nüchterner**

junger Mann

(Materialist)

findet sofort Stellung als **Verkäufer** in meiner Kantine.

Carl Riedel,
II. Abth. Art.-Regt. Nr. 17,
Bromberg.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift, vertraut mit Komtoir-Arbeit, wird zum 1. Juli d. Js. gesucht.
Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 3435 an den Gesell. erb.

3478] Für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft suche per 1. Juni einen

Kommis

tüchtigen Verkäufer, der auch polnisch spricht.
Moritz Bütow, Rössel.

3415] Einen jüngeren

Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig, mit nur guten Empfehlungen, sucht für sein Kolonial-, Eisen- u. Destillations-Geschäft
Th. Pawelick, Friedrichshof Ostpr.

3421] Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche

einen Gehilfen

der tüchtiger Verkäufer. Meld. sind Zeugniß. u. Photog. beizuf.
A. Flatow, Marienburg Wp.

3409] Für mein Materialwaar.-, Destillation- u. Eisenwaarengesch. suche per 1. resp. 15. Juni einen

tüchtigen Gehilfen.

Den Meldungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Polnische Sprache erwünscht. Retourmarken verb.
P. Boldt, Mewe Wpr.

3326] Für ein Elbing. Kolonialwaaren-, Delikatessen-, u. Wein-Geschäft wird per 1. Juli cr. ein

Gehilfe

im Alter von ca. 24—26 Jahr. ges. Ders. muß solide sein u. **durchaus feine Manieren haben.** Abschr. der Zeugn. mit Photographie unt. **Y. X. Z. 1000** postl. Elbing erbet.

Für meine Herren-Schneiderei suche ich zum möglichst sofortigen Antritt **einen praktisch erfahrenen**

Zuschneider

der selbstständig den Zuschnitt zu besorgen und die Arbeiten in der Werkstatt zu beaufsichtigen, auch an solchen theilzunehmen hat.
Frau Mathilde Preuß,
3155] Berent Wpr.

Junger Setzer (N.-B.)

oder **Schweizerdegen** kann **sof.** eintreten. H. Joppen, Buchdruckerei, Jarotschin. [3336

3465] Suche per sofort einen

Barbier-Gehilfen.

M. Siekielski, Culm a./W.

Jung. Barbiergehilfe

findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Meld. briefl. unt. Nr. 2598 an den Geselligen erbeten.

3366] **Junger Barbiergehilfe** kann sof. eintr. J. Dudkiewicz, Thorn, Leibitscherstraße.

Buchbindergehilfe

bei hohem Lohn von der Kreisblattdruckerei in Stuhm gesucht.

3400] Selbstst. arbeitend. evgl.

Hotel-

Oberkellner

mit Kaution und guten Zeugn. kann am 15. d. Mts. eintreten. Meldungen briefl. mit Aufschr. Nr. 3301 an den Gesell. erbeten.

Gesucht
ein tüchtiger, praktischer [3157

Zieglermeister

für Ringofen. L. Klabunde, Maurermeister, Schöneck Wpr.

2 Malergehilfen

(solide) können sofort eintreten.
3420] R. Heller, Neustettin.

2 tüchtige Malergehilfen

finden von sof. dauernde Besch. bei R. Sachs, Malermeister,
3319] Neidenburg Op.

Ein 2. Lackirer

findet sogleich Stellung bei gut. Lohn. Winterarbeit zugesichert.
C. Röhrke, Wagenfabrik,
3529] Cöslin Pom.

Lackirer-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
W. Tornier, Elbing
3441] Wagenlackirer.

3396] Suche tüchtigen

Bäckergesellen

welcher selbstst. arbeiten kann, fleißig, nüchtern ist und gute Zeugnisse aufweisen kann.
A. Brunk, Obornik, Bez. Posen.

Ein Bäckergeselle

flotter Ofenarbeiter, findet bei hohem Lohn vom 15. Mai ab Stellung. J. Kalies, Bäckermstr.

2 Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne.
A. Lemke, Tischlermeister.
3476] Prechlau.

3335] Für unsere Stuhlbauerei werden mehrere nüchterne,

geschickte Tischler

— solche, die sich auch auf das Poliren verstehen, bevorzugt — per sofort gesucht.
Robert Oelschlägel & Co., Pr. Holland.

Tüchtigen Rockschneider

verlangt G. Jandt, Schneidermeister, Freystadt Westpr.

3411] **Ein tüchtiger, älterer**

Maschinen-schlosser

der mit Brennerei- und Dampfmaschinen vertraut ist, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Gebr. Papendick,
Maschinenfabrik, **Mewe.**

3479] **Tüchtiger**

Schmiedegeselle

kann sofort eintreten. Otremba, Kreis Löbau Wpr. Eduard Obermüller.

3468] Einen tüchtigen

Abdeckerei-Gehilfen

sucht bei hohem Lohn von sofort
Abdeckerei Goldap.

Zwei tücht. Seilergesellen stellt sof. ein Knuthke, Seilermeister, Bischofswerder (Westpr.) [3330

2 tüchtige Sattlergesellen

die auf Polsterarbeit und Güterarbeit eingearbeitet sind, können sofort eintreten bei W. Toffel, Sattlermeister und Tapezirer, Neidenburg Ostpr. [3413

Ein. tücht. Glasergesellen

verlangt Carl Glander, Glasermeister, Bromberg,
4502] Danzigerstraße Nr. 36.

Ein Mühlenbescheider

ordentlich u. zuverlässig in seinem Fach, kann vom 15. d. Mts. bei mir eintreten. [3508
Talichow, Kundenmüllerei.
Hammer bei Schönlanke.

Ein Schneidemüller

für Horizontalgatter per 15. Mai gesucht. Derselbe muß mit Holzbearbeitungs-Maschinen und Sägenschärfen vertraut sein. Nur ganz nüchterne und zuverlässige Bewerber wollen sich melden bei M. Gerndt,
3267] Osterode Opr.

3101] In Roonsdorf bei Strasburg Wpr. wird z. 1. Juli

ein Wirthschafter

direkt unter dem Prinzipal gesucht. Gehalt 300 Mark.

Für eine große Brauerei Ostpreußens wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger, energischer

Hofinspektor

gesucht, der mit Pferden Bescheid weiß und gelernter Sattler sein muß. Stellung dauernd. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 3494 an den Gesell. erbeten.

Ein zweiter Beamter

zur Aufsicht bei den Scharwerk. wird sofort gesucht. [3272
Dom. Koseltz b. Klahrheim.

Ein gebildeter Herr
findet als [3309

Volontär

von **sofort** hier bei 6—1200 Mk. Pension p. a. zur Erlernung der Wirthschaft Stellung.
Dampfmeierei, große Mastung, Ziegelei, rationelle Wirthschaft, **voller Familien-Anschluß**, Jagdbenutzung.
Steffens, Generalbevollmächtigt., Locken (Post), Kreis Osterode.

3338] Zum 1. Juli d. Js. wird hiesige

Elevenstelle

frei. Reflektanten können sich melden. Pension nach Uebereinkunft. Gutsbes. Hahlweg, Dollnik bei Krojanke.

3310] Ein **anständiger,** junger Mann findet sofort bei **mäßiger Pension** bei mir zur Erlernung der Wirthschaft

Elevenstellg.

Dampfmeierei, große Mastung, Ziegelei, rationelle Wirthschaft, Familienanschluß.
Steffens, Generalbevollmächtigt., Locken (Post), Kreis Osterode.

3499] Ein tüchtiger **Hofmeister,** der zugl. guter Stellmacher sein muß u. die Lokomotive z. führen verst., k. sich b. z. 1. Juni i. Stüblau p. Kriefkohl b. Gronau melden.

Ein Schweizergehilfe

kann sofort oder vom 15. Mai eintreten. Selbiger muß mit Schweinemast vertraut sein.
Dampfmolkerei Kl. Schönbrück bei Gr. Schönbrück. [3507

Einen tüchtigen Schäfer mit Scharwerker

gesucht zu baldigem Antritt.
3253] Gr. Rosainen, Post Neudörfchen Wpr.

3283] Ein gut empfohlener **Schäfer** findet sof. Stellung in Falkenstein bei Wrotzlawken Westpreußen.

3120] **Ein kautionsfähiger**

Rübenunternehmer

zu 300 Morgen Rüben von sofort gesucht. Derselbe muß sich über seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse ausweisen können und sich persönlich vorstellen. Dom. Bietowo, Kreis Pr. Stargard, Bahnstation Hoch-Stüblau.

6 bis 8 Brettschneider

erhalten sofort dauernde Beschäftigung b. E. Dombrowski, Maurer- und Zimmermeister, Strasburg Wpr. [3521

— 50 —

Drainage-Arbeiter

finden Arbeit für den ganzen Sommer in Sorgenstein per Drengfurth, Bahnstat. Korschen und Rastenburg Ostpr. Meld. daselbst beim Schachtmeister Baliszewski. [3418

Zwei Unterschweizer

gute Melker, finden Stellung v. sofort. Lohn pro Monat 30 bis 35 Mark. Sindowski, Pniewitten bei Kornatowo.

Schweizer jeden Berufs plaz. u. sucht Schweizerbureau zum Schweizerhof, Marienburg. [3522

Ein junger Mensch

welcher sich der Gärtnerei widmen will, findet zum 1. Juni d. Js. in hiesiger Gärtnerei ein Unterkommen. Götze, Obergärtner, Belschwitz p. Rosenberg. [3460

Wächter

durchaus zuverlässig, wird von einem Gute bei Strasburg Wp. sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 3486 an den Geselligen erbeten.

Zwei Schlosserlehrlinge

können sofort eintr. b. Kollwer, Schlossermstr., Freystadt Wpr.

Ein Lehrling

wird gesucht für mein Ledergeschäft. Polnische Sprache Beding.
L. M. Loewenthal,
3505] Wreschen.

3489] Für mein Destillations-, Kolonialwaaren- und Mehl-Geschäft suche per 1. Juni einen

Lehrling.

Polnische Sprache erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.
G. Boldt, Bromberg, Schwedenbergstr. 31.

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht per sofort oder später für sein Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft. Robert Rüske,
2449] Deutsch Krone.

Einen Lehrling

sucht G. Sichtau, Bäckermeister Thorn, Culmerstraße. [9011

2126] Suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft per sofort ev. später

1 Volontär und 1 Lehrling

(mos.) der polnischen Sprache mächtig. J. Wistinetzki, Neidenburg Opr.

3117] Wir suchen zum sof. Antr. ein. m. d. nöth. Schulbild. verseh.

Lehrling.

Pers. Vorstellung erwünscht.
Anders & Co., Thorn, Drog.-Farben- u. Parfümerien-Handl.

Einen Lehrling

für sein Kolonialwaaren- und Restaurations-Geschäft sucht per sofort Xawer Pawlowski, Culm, Friedrichsstr. 10. [3288

Ein Lehrling

Sohn rechtlicher Eltern find. eine Stelle in Güssow's Konditorei.

Einen Lehrling

aus guter Familie sucht [3394
Emil Hoffmann, Uhrmacher, Krojanke Westpr.

Einen Sohn ordentlicher Eltern, der poln. Sprache etwas mächtig, sucht als

Lehrling

für sein Material- und Droguengeschäft von sofort **Lilienthal**, Apotheker, Friedrichshof Opr. [3442

3440] Für unser Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suchen wir sogleich einen

Lehrling (Christ).

Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

Frauen, Mädchen.

3512] E. alt. Mädchen. s. von sof. od. 15. Mai Stell. b. einem alleinst. ält. Herrn in ein. städt. od. ländl. Haush. a. **Wirthschafterin**, gute Zeugn. vorh. Meld. briefl. u. R. R. 8000 postl. Bahnhof Graudenz.

3340] Junges, gebild. **Mädchen** schon in Stellung gewesen, sucht von gl. Stell. als Stütze. Meld. briefl. unt. B. 660 postl. Elbing.

3428 **Eine Wirthin**

24 J. alt, auch in der Meierei erfahren, sucht von sogl. od. spät. auf einem größeren Gute Stell. Gute Zeugn. sind vorhanden. Meld. unt. **A. G. 7011** befördert die Exped. der „Drewenz-Post" in Löbau Wpr.

3455] Ein jung. geb. **Mädchen**, welch. sich in der Wirthschaft und im Kochen vervollkommnen will, sucht Stell. in einer größeren Wirthschaft in der Stadt oder auf dem Lande. Brfl. Meld. unt. 100 B. postl. Lauenburg i. P. erb.

Eine Kindergärtnerin

II. Klasse, die schneidern und auf der Maschine nähen kann, auch leichte Hausarbeit mit übernehmen muß, sucht zu engagiren.
Frau Anna Rieckau,
3406] Dt. Eylau.

3493] Eine erfahrene

Putzarbeiterin

wird per sofort verlangt. Meld. mit Gehaltsansprüchen an
Geschw. Marcus, Culmsee.

3264] Für meine Gastwirthschaft suche eine tüchtige

Verkäuferin

die auch in der Wirthschaft behilflich sein soll und der polnischen Sprache mächtig ist.
A. Dickmann,
Röschken b. Bergfriede.

Eine Verkäuferin

für Konditorei, die schon in derartigen Geschäften gewesen, kann sich melden. Antritt sofort oder 15. Mai. Photogr. u. Zeugnißabschr. nebst Gehaltsanspr. erw. Alwin Schendel, Konditorei u. Wiener Café, Bromberg. [3121

3483] Für mein Galanterie-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche bei hohem Gehalt eine tüchtige

Verkäuferin

welche polnisch spricht und läng. Zeit in der Branche thätig gewesen. Den Meldungen bitte Zeugnißabschriften beizufügen.
Gust. Goerigk, Bischofsburg Opr.

3060] Für mein Manufaktur-, Weiß- und Schuhwaaren-Geschäft suche per 1. Juni **eine gewandte**

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig.
Charlotte Wolff, Culmsee.

3094] Suche per sofort für mein Kolonialw.-, Destillations-, Mehl- u. Futtermehl-Handl. eine tüchtige **Verkäuferin** (mos.) Sonnabends u. Festtage geschl. Meld. neb. Gehaltsansp. b. beizuf. A. Rosenstrauch, Schönlanke.

3228] Eine **erfahrene und gebildete**

junge Dame

im Alter von 26—30 Jahren, zur Leitung der Wirthschaft und Mithilfe im Geschäft gesucht. Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen und Photographie brieflich mit Aufschrift Nr. 3374 an den Geselligen erbeten.

3291] Zur Stütze der Frau

junges Mädchen

vom Lande sofort gesucht.
Dom. Logdau b. Gr. Gardienen Ostpreußen.

Suche zu sofort ein junges ordnungsliebendes Mädchen zur

Stütze der Hausfrau

welche auch im Ausschank etwas bescheid weiß. Meldungen briefl. unter Nr. 3295 an d. Gesell. erb.

Krankenwärterin

oder Person, welche Wärterin zu werden wünscht, sucht von sofort Städtisches Krankenhaus
3036] Bromberg.
Meldung. an d. Inspektor daselbst.

3488] Suche von gleich eine

tüchtige Meierin

die ihre Lehrzeit beendet, mit Alfa und feiner Butter wie Käsen bestens vertraut ist, und sich nicht der Arbeit scheut. Sowie auch ein kräftiges

Mädchen

zur Erlernung der Meierei.
Molkerei Neumark Wpr.

Perfekte Hotelwirthin

wird per bald gesucht. Meld. mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. mit Aufschrift Nr. 3449 an den Gesell. erbeten.

3408] Suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige

Wirthschafterin

die perfekt kocht und in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an
Berger, Rittergutsbesitzer, Gr. Kleschkau bei Danzig.

Hotelwirthin

per 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Meldungen mit Aufschr. Nr. 3156 an den Gesell. erb.

Sofort werden eine perfekte

Köchin oder Wirthin und eine Jungfer

gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3107 durch den Geselligen erbeten.

3262] Eine ordentliche

Kinderfrau

sucht von sofort
Max Habann, Soldau Opr.

Ein tücht. Dienstmädchen

sucht Frau Konditor Kolberg, Marienwerder. [3298

3278] Suche zum 11. Mai eine

saubere Köchin.

Frau Forstrath Schebe, Marienwerder.

Suche per sofort od. 1. Juni ein

erstes Stubenmädchen

aufs Land mit guten Zeugnissen. Meldungen brieflich mit Angabe des Lohnanspruches unter Nr. 3446 an den Geselligen erbeten.

Ein sauberes Mädchen

vertraut mit Küchen- u. Stubenarbeit, findet bei hohem Lohn Stell. in Bonin b. Schwarzenau Westpr. Sontag. [3436

3433] Die Gutsverwaltung Karbowo bei Strasburg Wpr. sucht zum sofortigen Antritt ein einfaches

Stubenmädchen, ein Hausmädchen

für die Meierei und eine

Gesinde-Köchin.

Bekanntmachung.

3509] Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Chaussee von Samter nach Scharfenort, diesseitigen Kreises in der Gesammtlänge von 9096 laufenden Metern sollen nach Maßgabe des revidirten Kostenanschlages und der Zeichnungen sowie der allgemeinen bei Bauten des Provinzialverbandes der Provinz Posen als Basis dienenden und der besonderen Bedingungen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Der Kostenanschlag nebst Zeichnungen sowie die allgemeinen und besonderen Bedingungen liegen im Bureau des Kreisausschusses hierselbst aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Angebote auf den Bau sind gehörig versiegelt und mit der Aufschrift

Angebote für den Chausseebau Samter-Scharfenort

versehen bis zum **16. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** an mich einzureichen.

Die Bedingungen und Anschlagsauszug können gegen Erstattung der M. 6,00 betragenden Kopialien von hier aus bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Samter, d. 5. Mai 1896.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
von Blanckenburg.
Königlicher Landrath.

Dank!

3438] Seit Jahren litt meine Frau an Nervosität, Blutandrang nach dem Kopfe, Muskelrheumatismus und erkrankte im vorigen Jahre an hochgradigem Gelenkrheumatismus. Es war ein verzweifelter Zustand, welcher aber durch die einfache Heilweise des prakt. Naturheilkundigen Herrn G. Schröder hierselbst vollständig gehoben wurde. Ueber ½ Jahr ist jetzt nach der Kur verflossen und fühlt sich meine Frau so ges. wie nie zuvor. Dieses habe ich nur der vorsichtigen u. sorgfältigen Kurbehandlung des genannten Herrn zu verdanken.

Strasburg Wpr., im Mai 1896.
E. Wienskowski,
Bahnhofswirth.

Hoffmann
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik **Gg. Hoffmann,** Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14

3307] Mein fast **neues, sehr gut** erhaltenes, komplettes

Reitzeug

ist für 80 Mk. sofort zu verkaufen.
Steffens, Administrator,
Locken, Kreis Osterode.



Marienburger Pferde-Lotterie
13. Mai 1896.
Loose 1 M., 11 St. 10 M.
Porto und Liste 30 Pf., Nachnahme 20 Pf. mehr.
Oscar Böttger,
Marienwerder Wpr.

3125] **Eine neue**
Torfpresse
(Dolberg'sches Fabrikat) für Göpel- u. Dampfbetrieb, hat wegen Platzmangel sehr billig abzugeben.

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei
vorm. **Th. Flöther**
Filiale Bromberg.

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2,85

übertreffen an Haltbarkeit und großartiger Füllkraft alle inländischen Daunen; in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, garantirt neu und bestens gereinigt; 3 Pfund zum größten Oberbett ausreichend. Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unter 8 Pfund) gegen Nachnahme von der ersten Bettfedernfabrik mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig, Berlin S.
Prinzenstraße 46.



Ziehung unwiderruflich am 13. Mai 1896.

I. Hauptgewinn: Eine
Gold-Säule.
Werth: [2653
25000
Mark.

XVIII. Marienburger
Pferde-Lotterie
Hauptgewinne:
10 Equipagen und zusammen 121 Pferde

2004 Gewinne von 150,000 Mark.
Loose à **1** Mk., 11 Loose für **10** Mk., Porto u. Liste **20** Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Maschinenfabrik
H. Kriesel, Dirschau
empf. billigst **neue** gesetzlich geschützte
Acker-Eggen
für alle Bodenarten.
Saat-Eggen
für alle leichten Arbeiten.
Wenig Zugkraft. Große Leistung. Billig. Preis.
Preislisten frei. [958

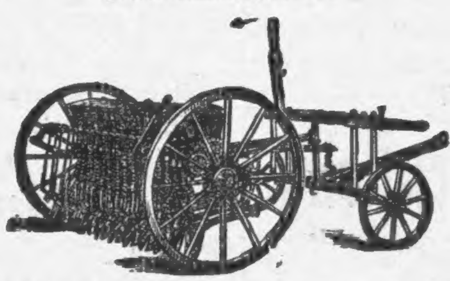
Wanderer-Fahrräder



von **Winkelhofer & Jaenicke** in Chemnitz-Schönau.
Nach allgemeinem Urtheil die feinste Marke. [8117

Bruchbandagen
Leibbinden, künstliche Glieder, orthopäd. Maschinen fertigt unter Garantie **G. Grunewald,** Königsberg i. P. Münzstr. 10/11.
9014]
Fabrik chirurg. Instrumente u. Bandagen — Reichh. Lager v. Irrigatoren, Spritzen u. sämmtl. Artikeln z. Krankenpfl.

Carl Beermann's Schubwalzen-Drillmaschine



hat sich seit **vier** Jahren **vorzüglich** bewährt. Sie säet sowohl **in Bergen, am Hange,** wie in der Ebene stets **gleichmäßig,** zerdrückt kein Saatgut, ist **dauerhaft** gearbeitet und **billig.** [2610

Carl Beermann, Bromberg.



Weberei
westfälischer Hausm.-Leinen. Versendefrco. jeder Poststat. nur **vorzügl. bewährte Qualitäten** in Stücken von 30 Metern

i. Brt. v.	66	74	84 cm
zu Mk.	10½—13.	11½—18.	13—21.

ferner **extra schweres Betttuchleinen** in Stücken von **13 Met.**

i. Brt. v.	120	140	160 cm
zu Mk.	10—14.	11½—16.	14—18.

alle anderen Sorten **zu Fabrikpreisen. I. Versandthaus** für **Westfälische Leinen u. Gebild Louis Waag, Iserlohn i. W.** Nicht gefallende Waare nehme zurück. Viele Anerkennungsschreiben.

Tuchfabrik-Versand
Peter Ortmanns, Aachen.
Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe. Militärtuche. Schwarze Waare. Damenmäntelstoffe.
Billigste Fabrikpr. Muster fr.

Ringel-, Schlicht-, Cambridge-, Croscill-
Walzen
kaufen Sie **am billigsten** bei [959
H. Kriesel, Dirschau.

3474] Dom. Buchenhagen off.
20 Ztr. sehr schöne blaue
Saatlupinen.
Schönfeld.

3471] Habe noch abzugeben:
100 Ztr. Runkeln à 50 Pfg., 100 Ztr. Futterkartoffeln à 1 M., 40 Zentner kleine Gerste.
Gustav Mollenhauer, Tusch.

3240] **Mehrere Waggon**
Felgen, Speichen Eggebalken, birk. Bohlen Lißstöcke, Deichselstangen
hat billig abzugeben.
F. Kuligowski,
Briesen Wpr.

Zuckerrübensamen
weiße Imperial-, Knauers's Elite-Nachzucht, vorzüglich keimfähig, à Mk. 10 pro 50 Kilogr. incl. Sack offerirt
Rudolph Zawadzki,
3475] **Bromberg.**

Ia Metzer Spargel
vers. 10 Pfd. Postkörbchen Mk. 6. franko incl. Körbchen geg. Nachn.
3426] **Emil Marcus, Metz.**

Grundstücks- und Geschäf's-Verkäufe.

Buchdruckerei
in kleinerer Stadt Wpr., konkurrenzlos, mit amtlich. Blatt, vielen Accidenzen und Formular-Verlag, Auseinandersetzungshal. unter dem Werthe sofort zu verkaufen. Preis 12500 Mk., Anzahlung 8000 Mark. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 3526 a. d. Ges.

Eine gut gehende
Bäckerei
in ein. Stadt (Bahnstat.) ist and. Untern. halber sof. zu verk. Meld. unter Nr. 3450 an den Gesell. erb.

Sichere Existenz für Damen.
Ein sehr gut eingeführtes
Putz-Geschäft
in einer größeren Provinzialstadt, welches viele Jahre besteht und gute Erfolge aufzuweisen hat, ist anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind ca. 2000 Mark nöthig. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 3389 an den Geselligen erbeten.

Gasthof mit Materialgeschäft, im gr. Dorfe von 800 Einwohnern, alleiniges am Orte, 3 Meilen v. nächst. Stadt und 1 Meile zur Bahn, sämmtl. massiven, fast neuen Gebäuden, m. kompl. Inventar u. 5 Morgen Garten u. Wiese; jährl. Umsatz 13000 Mk. Preis 12,000 Mk.. Anzahlung 3000 Mk., Rest feste Hypotheken. Briefl. Meld. mit Retourm. unter Nr. 3491 an d. Gesell. erbet.

Restaurant-Verkauf!
3311] Ein gut geh. bürgerl. **Restaurant in Thorn** mit Kellnerbedienung ist Krankheitsh. sof. f. 3500 Mk. Baarzahl. zu verkaufen. Meld. u. **K. K. 1001** postl. **Thorn.**

Mein Kolonialw.-Geschäft
mit **großem Restaurant,** Bierumsatz 200 Tonnen per anno, will ich billig bei mäßiger Anzahlung verkaufen. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 3385 an den „Geselligen" erbeten.

Meinen massiv. Gasthof
in 1200 Einw. großem Kirch- u. Pfarrdorf will ich für 12300 Mk. bei 4000 Mk. Anzahl. verkaufen. Nachweisl. Jahresumf. 16000 Mk. Meldungen brieflich mit Aufschr. Nr. 3386 an den Geselligen erb.

Gasthaus-Verkauf.
3506] Aus der Parzellirung des den Besitzer Kelch'schen Eheleuten im Kirchdorfe Gehsen (17 Kilom. von der Kreisstadt Johannisburg) belegenen Grundstücks ist **noch das Gasthaus mit voller Konzession eingetreten. Umstände wegen wiederum verkäuflich.** Die Gebäude sind massiver, vorzüglicher Bauart, bestehend aus Gasthaus, Wohnhaus, gr. Stall mit Speicher u. Eiskeller, sowie ein. Einfahrt u. ein. Wagenremise.

Die Gastwirthschaft ist die erste am Platze, an Kirche, Kreuzwege u. Chaussee nach Rußland gelegen, der Umsatz darin ein bedeutender u. kann d. Zunahme v. Manufakt.- u. sonst. Waaren noch wesentl. gesteigert werd. Uebern. n. Wunsch. Anzahl. 7—10000 Mk. Verkaufsverhandl. sind mit mir zu führen. Dies. Gasth. bietet auch dem Nicht-Kaufm. die denkb. sicherste Brodst.

Carl Ludwig Albrecht,
Königsberg i./Pr.
Kneiphöf. Langgasse Nr. 5.

Mein in einer Gymnasialstadt Westpr., am Markt belegenes
Kaufmännisches- u. Delikatessen-Geschäft
mit Restauration
bin ich Willens, wegen Krankheit sofort für den billigen Preis von 45,000 Mk., bei 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Jährlicher Umsatz ca. 60,000 Mk. in nur en detail-Geschäft. Meld. brfl. unt. Nr. 3490 an d. Gesell. erb.

Geschäfts-Verkauf.
3496] Weg. andauernd. Krankh. des Inhabers ist ein seit 23 J. bestehendes Geschäft einer größ. Provinzial- und Garnisonstadt Westpr. zum Inventurwerth zu verkaufen. Branche:

Galanterie-, Glas-, Porzellanwaaren und prakt. Gebrauchsartikel.

Das Geschäft ist in der freq. Straße gelegen. Inventurwerth ca. 15000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. K. K. 364 an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstraße 56/57.

3520] Mein seit 18 Jahren mit sehr gutem Erfolg betriebenes **Eisen- u. Material-Geschäft mit guter Gastwirthschaft,** Grundstück mit neuen, schönen Gebäuden mit bester Einrichtung ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 20—24 Taus. Mk. Josef Keil, Pillkallen Ostpr.

3231] In Thorn ist ein
Grundstück
mit gangb. Bäckerei zu verkaufen, das. sind Amortisationsgelder eingetragen m. wenig Anz. Näh. z. erfr. B. Fiebig, Thorn, Strobandst. 22.

Ein Geschäftshaus in
3466] **in Elbing**
Mittelpunkt der Stadt, beste Lage mit großem Schaufenster, passend für jedes Gesch., besond. für **Uhrmach.** oder **Goldarb.** geeignet, ist unt. sehr günst. Bed. sof. zu verk. Die Uebern. kann am 1. Okt. cr. erfol. Meld. unter **U. A. 375** postl. **Elbing.**

Gelegenheitskauf.
2870] Ein Grundstück, 112 M. pr. groß, durchweg Boden 1. Klasse, circa 30 Morgen 2schnittige Wies. und Torfstich mit vollem lebend. und todtem Inventar ist Krankheitshalber sofort zu verkaufen. Hypothek fest. Näh. durch **Hollatz** in **Kamin** per Jablonowo. **Vermittler nicht ausgeschl.**

3185] Reelles **Grundstück mit Restaurant in Königsberg,** Kneiphof geleg., soll sof. verpacht. werd. Kaufpreis 34000 Mk., Anzahlg. 4000—6000 Mk. erforderl. Hypotheken fest bei 4%. Meldg. sub **P. 7429** befördert die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Gute Brodstelle!
3324] Erbtheilh. will ich meine **Wassermühle,** 75 Wsp. monatl., allerneueste Konstruktion, meist Lohn- auch Geschäftsmüllerei preiswerth verkaufen. Gebäude gut, 25 Morgen sehr gute Wiesen, 22 Morgen Pachtacker. Streitz, Kramper Mühle bei Tütz.

Hausverkauf.
3412] **Ich beabsichtige mein in bester Lage des Marktes hierselbst gelegenes**
Haus nebst Speicher und Pferdestall
anderer Unternehmungen halber mit geringer Anzahlung zu verkaufen. In dem Hause wird z. Z. seit einer Reihe von Jahren ein Getreide- u. Spiritus-Geschäft betrieben, doch eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage wegen auch für jedes andere Geschäft.
J. Moses,
Lautenburg Westpr.

Ein im Kr. Dt. Krone belegen., ca. 1300 Morgen großes schönes
Landgut
soll krankheitshalber baldmögl. verkauft werden. Acker meist Lehmboden, Gebäude gut und Inventar komplett. Anzahlung 25—50 Mille Mark. Meldungen unter Nr. 2599 an den Ges. erb.

Ein Mühlengrundstück
mit 18 Morgen Land u. großem Obstgarten unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
3480] Wilhelm Werle, Schönwalde bei Thorn.

Sichere Brodstelle.
In einer Kreisstadt Westpr ist ein nachweislich rentables
Kolonial-, Eisenwaaren- u. Destillationsgeschäft
in bester Lage und seit langen Jahren bestehend, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen.
Meldung. briefl. u. Nr. 3404 an den Geselligen erbeten.

Meine vor ca. 4 Jahren neu eingerichtete
Dampfmeierei
mit 2 Alfaseparatoren
in einer Mittelstadt Ostpreußens, an der Bahn gelegen, beabsichtige ich Umstände halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das tägliche Milchquantum beträgt circa 3000 Liter. Bemerke noch, daß die Gebäude sämmtlich massiv und sich in best-baulichem Zustande befinden. — Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 3423 an den „Geselligen" erbeten.

Meine Wirthschaft
von 63 Morgen (2. u. 3. Bodenklasse), inkl. 15 Morg. Wiesen, mit sämmtl. Inventar, bin ich gezwungen, sofort wegen Krankheit billig für 13,500 Mk., bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Briefl. Meldung. unt. Nr. 3492 an d. Gesell. erb.

Mein Grundstück
ca. 15 Morg. best. Landes, nach Wunsch m. o. wenig. Land, schön. Garten, gute Gebäude außer eigenen großen Wohnung, m. Stallung. u. Scheune, 315 Mk. Miethsertrag, d. an Stadt und Bahnh. sof. verkäufl. Liebrecht, Graudenz, Tuscherdamm 5. [3473

Seeverkauf.
Fisch- und krebsreicher See, 200 Morgen groß, z. 3.1100 Mk. Nutzen einbringend, nahe Stadt und Bahn, Bezirk Köslin, ist n. beliebig großer Landparzelle bei kleiner Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Agenten ausgeschloss. Meldung. briefl. mit Aufschrift Nr. 2807 an den Gesell. erbeten.

Ein Gut
500—1000 Morg. mit gut. Boden w. zu kauf. ges., wenn 1—2 gut rent. Hausgrundstücke in Graudenz als Anzahlung genomm. werd. Meld. unter Nr. 3527 an den Ges. erb.

Größeres Gut
zur Parzellirung geeignet, bei zeitgemäß billigem Preise gegen baar zu kaufen gesucht. Briefl. Meld. u. Nr. 2215 d. d. Ges. erb.

Ein nicht zu kleines **Putz-, Kurz- u. Galanteriewaaren-Gesch.** wird von Damen mit Verm. zu kaufen ges. Meld. erbittet mit Angabe des Umsatzes, Waarenl., Lokalmiethe u. s. w. unter Nr. 3453 an den Geselligen erbeten.

Pachtungen.

Eine gutgehende
Speisewirthschaft
mit **flottem Bierausschank,** guter Mittelkundschaft und voller Konzession im Zentrum einer großen Industrie- u. Garnisonstadt der Provinz Posen ist vom 1. Oktober cr. ab anderweit zu verpachten. Nur Selbstreflekt. wollen ihre Adresse unter Nr. 3342 im Geselligen abgeben.

Für Maurer- und Zimmermeister (Bauunternehmer).
Zu verpachten oder auch zu verkaufen, ein am schiffbaren Flusse und Eisenbahn belegenes
Grundstück
am Orte (Stadt), wo Ziegeleien, Schneidemühlen vorhand. Großer Ablage- resp. Bauplatz vorhanden, der sich, weil große Forsten in unmittelbarer Nähe, sehr gut zum Holzhandel eignet. Meld briefl. unt. Nr. 3082 an d. Gesell. erb.

3308] **300 Morgen**
guter Roggenboden
(theils bestellt), sind **sofort** 3 Mark pro Morgen, im Ganzen oder parzellenweise
billig zu verpacht.
Wohnung daselbst, Ziegelei fünf Minuten entfernt.
Steffens, Administrator, Locken, Kreis Osterode.

3303] Suche von sofort eine
Windmühle
zu pachten Wilh. Steinke, Gr. Leistenau.

Ein zahlungsfähiger junger Mann sucht v. sof. ev. 1. Juli einen
Destillat.-Ausschank
zu pachten. Briefl. Meld. unter Nr. 2873 durch den Gesell. erbet.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 107.

Graudenz, Donnerstag] [7. Mai 1896.

Die Tochter des Flüchtlings.

40. Forts.] Roman von Erich Friesen. [Nachdr. verb.

Nach der Unterredung mit Major Clayton ist Manfred weiter geeilt und richtet nun seine Schritte nach David Mason's Komptoir, wo der Makler ihm kurz die Abmachungen mit Sir Edward auseinandersetzt und hinzufügt, daß er für die letzten viertausend Pfund Sterling aufkomme.

„Ich kann Ihnen kaum sagen, wie sehr Sie mich zu Dank verpflichten, Herr Mason", sagt Manfred herzlich, als er den Schuldschein über obige Summe unterschrieben hat.

„Keine Ursache, Herr Skott. Nur ein kleiner Freundschaftsdienst. Bitte, nehmen Sie Platz! Wollen von etwas Anderem reden! Ich hörte, der Major Clayton habe seinen Diamanten zurückerhalten . . . Das ist doch wohl Spaß, wie?"

„Durchaus nicht. Ich sprach soeben den Major. Der Diamant ist wieder in seinem Besitz."

„Ah —"

Obgleich David Mason geahnt hat, daß der Diamant auf dem Wege nach Pangbourne war, hegte er doch immer noch leise Zweifel an der Richtigkeit seiner Vermuthungen. Nun die Sache erledigt ist — und zwar ohne sein Zuthun — sieht er ein, daß seine Spekulation falsch gewesen. Doch als kluger Geschäftsmann ergiebt er sich sofort darein; nicht alle Spekulationen glücken . . .

Kaum hat Manfred Skott ihn verlassen, als er an das Telephon gerufen wird — „in einer Privatangelegenheit", wie Phillips ihm meldet.

„Wer ist da?"

„Jack Parker."

„Was wünschen Sie, Parker?"

„Möcht' einen Check eingelöst haben."

„Wie hoch?"

„Zehntausend Pfund."

David Mason's Interesse wird rege. Er wartet einige Augenblicke, bevor er fragt: „Ist er in Ordnung?"

„Ja."

„Von wem ausgestellt?"

„Von Herrn Manfred Skott."

„An wen zahlbar?"

„An Iwan Isaakoff."

„Hat er unterschrieben?"

„Nein."

„Also ungültig. Versuchen Sie nicht, ihn einzulösen! Es wäre strafbar."

„Weiß ich. Niemand außer Ihnen und mir weiß bis jetzt darum."

„So, so! Wie kommen Sie zu dem Check?"

„Darf ich offen sprechen?"

„Ich sagte es Ihnen schon. Schnell! Keine unnöthige Zeitverschwendung!"

„Der alte Schuft, der Isaakoff, ist in unseren Händen. Fanden in seiner Tasche einen Schuldschein von Herrn Manfred Skott, dahin lautend, daß der Aussteller sich verpflichtet, zehntausend Pfund zu zahlen, sobald der gestohlene Diamant wieder in dem Besitz des Majors ist. Wußte, daß der Alte nach dem Prinzen-Hotel wollte, fragte deshalb soeben dort nach Briefen für ihn. Die Leute, die mich noch als den Diener des Fürsten Orsinsky kennen, händigten mir ein Kouvert ein, welches besagten Check enthielt."

„Ist das Alles vollste Wahrheit?"

„Vollste Wahrheit, Herr Mason — so gewiß, als ich hier stehe."

„Wo befindet sich der Alte jetzt?"

Einige Augenblicke Schweigen . . . . Dann zögernd: „Bei uns im Haus."

„So —! Sorgen Sie, daß er den Check unterschreibt — aber in Phillips Gegenwart. Dann will ich Ihnen dreitausend Pfund dafür geben."

„Nicht mehr?"

„Keinen Penny mehr . . . Schluß!"

Und der Makler nickt zufrieden mit dem Kopf. Vielleicht kann er durch diese Manipulation Manfreds Schulden verringern und somit einen Theil des Unglücks, das er unabsichtlich über die Familie Skott gebracht, wieder gut machen! Er wird vor Manfred hintreten und ihm sagen: „Zahl' dreitausend Pfund anstatt der zehntausend, und Du erhältst Deinen Check nebst Schuldschein zurück."

„Ja, so wird es gehen", murmelt er, „wenn nur der Alte unterschreibt!"

* * *

Der Major Clayton hat seinen Damen Manfreds Unglück in so lebhaften Farben gemalt, daß die warmherzige Familie sofort einen großen Rath veranstaltet, wie ihrem jungen Freunde zu helfen sei. Daß sie seinem Wunsche nach Alleinsein nicht willfahren darf, steht bei allen Dreien fest. Nur um das „wie" dreht es sich noch.

Wie wahrhaft edle Menschen stets ein Mittel zur Hilfe finden, so braucht auch das Kleeblatt Clayton nicht allzu lange zu suchen. Am folgenden Tage schon begeben sich Eveline und ihr Vater nach London, nachdem Letzterer Manfred zu einer Zusammenkunft nach seinem Klubhaus bestellt hat. So ist Eveline sicher, Xenia allein zu Hause zu treffen.

Nicht ohne Herzklopfen zieht sie die Glocke. Es ist das erste Mal, daß sie die Frau besucht, die den Platz im Herzen des geliebten Mannes einnimmt, den sie sich einstens erträumte . . .

Frau Holm läßt Eveline ohne Anmeldung eintreten, da sie diese von Jugend auf kennt und weiß, daß die beiden Damen befreundet sind.

Einige Augenblicke bleibt Eveline zögernd auf der Schwelle stehen . . . Am gedeckten Tisch sitzt Xenia — vor ihr Brod, Butter, ein Teller mit Obst und eine Flasche Wasser — ein klägliches Frühstück. Als sie Schritte hinter sich vernimmt, wendet sie sich mit einer müden Bewegung nach der Thür. „Ist Jemand hier?"

Eveline steht betroffen da. Ist das die schöne, Alles bezaubernde Xenia, die sie vor ein paar Monaten gekannt? Was ist aus dem blühenden Mädchen geworden? Tiefes Mitgefühl zieht durch die Seele Evelines. Sie breitet die Arme aus und eilt auf Xenia zu. „Meine liebe Xenia, wie lange schon sehnte ich mich darnach, Dich zu sehen", ruft sie herzlich. Dann verbirgt sie ihren Kopf an der Freundin Schulter. Sie kann nicht in dieses gramdurchzogene Antlitz, in diese todestraurigen Augen blicken, ohne ihre Gefühle zu verrathen.

„Sie waren stets so gut zu mir", erwidert Xenia mit etwas zitternder Stimme.

„Du — Du —", verbessert Eveline. „Sind wir nicht Freundinnen?"

Xenia nickt schweigend. Die liebevolle Stimme, der warme Händedruck überwältigen sie derart, daß sie nicht sprechen kann.

„Du bist allein?"

„Ja, Manfred ist ausgegangen. Aber er wird gewiß bald wiederkommen."

„Ich glaube nicht. Papa will doch bis vier Uhr mit ihm zusammen sein."

„So?"

Eveline blickt die Freundin erstaunt an. „Weißt Du das nicht? Die beiden Herren wollen doch in Papas Klub frühstücken."

„Manfred theilte mir nicht mit, wohin er ging."

Eveline muß ihre ganze Selbstbeherrschung zusammen nehmen, um ihre unangenehme Ueberraschung nicht zu verrathen. „Papa will mit Manfred über eine Geschäfts-Angelegenheit verhandeln", sagt sie eifrig, um jedem unangenehmen Eindruck bei Xenia zuvorzukommen. „Wahrscheinlich beabsichtigte Dein Gatte, Dir erst die vollendete Thatsache mitzutheilen. Papa hat nämlich wieder einmal eine großartige Idee — ich muß Dir davon erzählen —"

„Ach bitte, ja!" ruft Xenia lebhaft.

Sie ist glücklich, wieder einmal eine heitere Stimme, liebevolle Worte zu vernehmen. Sie hat die Empfindung, als ob frisches erwärmendes Blut durch ihr erstarrtes Herz ziehe.

„Ich weiß, daß Eure pekuniäre Lage augenblicklich schlecht ist —" beginnt Eveline, indem sie ihren großen, runden Hut abnimmt und sich vor dem Spiegel die Haare ordnet.

„Einen Augenblick", fällt Xenia, mit leisem Lächeln ein; „so schlimm, wie Du vielleicht denkst, ist es noch nicht."

Damit geht sie in das Zimmer ihres Gatten, um eine Flasche Portwein und Biscuit zu holen.

Voll tiefen Mitgefühls überblickt Eveline inzwischen den kärglich gedeckten Tisch. Fast regt sich ein bitteres Gefühl gegen Manfred in ihr. Ist es denn möglich — Fredy, ihr guter warmherziger Fredy läßt seine junge Frau Stunden lang allein, ohne ihr den Grund zu nennen — und dazu nach einer schweren Krankheit? . . . Denn daß Xenia furchtbar gelitten hat, sieht man auf den ersten Blick . . . Und hat *sie* durch die Armuth nicht ebenso schwer zu tragen, wie er? . . .

Doch nur kurze Zeit giebt sie diesen Gedanken Raum. Sie ist gekommen, um zu helfen, nicht um Grillen zu fangen. Mit einer energischen Bewegung wirft sie den Mantel ab, zieht die Handschuhe aus und nimmt von einem zierlichen Körbchen, welches sie mit sich gebracht, die papierene Hülle.

Als Xenia wieder eintritt, fällt ihr Blick auf ein reizendes Arrangement von Krokus und Schneeglöckchen, die ihre zarten Blüthen aus der Moosunterlage hervorstrecken.

„Rathe, woher sie kommen?" neckt Eveline.

„Aus unserem Garten?"

„Ja; unter der Terrasse ist Alles voll davon."

„Manfred und ich — wir pflanzten sie zusammen — voriges Jahr", sagt Xenia leise.

„Wart Ihr in Pangbourne sehr glücklich?"

„Ach, wie glücklich! —"

Eveline fühlt ihre Augen feucht werden. „Ihr werdet dort wieder glücklich sein", ruft sie hastig.

Traurig schüttelt Xenia das Haupt. Eine trübe Ahnung sagt ihr, daß sie nie wieder das traute Wohnzimmer mit Manfreds Lehnsessel am Kamin sehen wird, nie wieder den schattigen Garten, nie wieder den Fluß dahinter . . .

„Doch, doch", bekräftigte Eveline. „Manfred erzählte Papa, er wolle das Häuschen verkaufen. Das geben wir aber nicht zu. Die Eltern lieben Manfred wie ihren Sohn, und deshalb —" hier greift sie in die Tasche und zieht ein langes, dickes Kouvert heraus — „deshalb bitten wir Dich, dies als verspätetes Hochzeitsgeschenk von uns anzunehmen."

Xenia nimmt das Packetchen schweigend entgegen. Sie begreift noch nicht recht . . .

„Du brauchst es nicht zu öffnen", fährt Jene heiter fort. „Wir verstehen doch nicht, was drin steht — lauter lange Worte, Namen, Titel und dergleichen. Aber der Sinn ist der, daß das Häuschen Euer ist bis zu Eurem Tode."

Xenia blickt von dem Brief auf Eveline und wieder auf den Brief. Wäre es möglich, daß jene glückdurchflutheten Tage noch einmal zurückkämen?" Daß Manfreds Herz sich ihr wieder in Liebe und Vertrauen zuwendete? . . . Im Ueberschwang der Gefühle bricht sie in ein konvulsivisches Lachen aus.

„Ruhig, Herz", wehrt Eveline sanft ab. „Ich habe Dir noch Manches mitzutheilen, will mich aber erst ein wenig stärken."

Der kleine Vorwurf thut die beabsichtigte Wirkung. Xenias übermäßige seelische Erregung wird abgelenkt. Verwirrt ob ihrer Unaufmerksamkeit springt sie auf und erfüllt hastig ihre Hausfrauen-Pflichten. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Parlamentarisches Glockenspiel.] Das Reichstags Präsidium hat in den Nebenräumen des Reichstags eine Erläuterung zum Verständniß der elektrischen Glockenzeichen anschlagen lassen, welche im Sitzungssaal vom Präsidium aus im Verlauf der Sitzung gegeben werden, um die Abgeordneten, welche sich in der Restauration, im Lesezimmer, in der Bibliothek oder sonstwo befinden, aufmerksam zu machen auf dasjenige, was im Sitzungssaale vorgeht. Die Zeichen werden gegeben entweder mit der kleinen Glocke oder mit der großen Glocke. Wenn die kleine Glocke ein kurzes Zeichen giebt, so bedeutet dies einen Wechsel unter den Rednern des Reichstages. Ist das Glockenzeichen lang, so hat ein Redner aus der Mitte des Bundesraths das Wort ergriffen. Die große Glocke kündigt mit einem kurzen Zeichen eine einfache Abstimmung an. Ein langes Zeichen mit der großen Glocke kann eine vierfach verschiedene Bedeutung haben: 1. Eröffnung der Sitzung; 2. namentliche Abstimmung; 3. Zählung; 4. Feststellung der Tagesordnung. Wenn die große und die kleine Glocke abwechselnd anschlagen, so handelt es sich um außerordentliche Fälle im Sitzungssaal.

— [„Maifeier."] Das gesammte Setzerpersonal des in Halle (Saale) erscheinenden sozialdemokratischen „Volksblattes" ist in einen Streik eingetreten, weil die Genossenschaftsdruckerei die Zahlung des Lohnes für den 1. Mai verweigert hatte.

— Schah Nassr ed-din, der jüngst ermordete Herrscher von Persien, liebte es, wie die meisten gebildeten Perser, sich als Dichter zu versuchen. Man hat Verse von ihm, in denen er sich über die Leute lustig macht, die nicht mit dem Zeitgeiste fortschreiten, doch sind auch Liebeslieder von ihm erhalten, u. a. das nachstehende:

> Nicht zum Thor des Paradieses
> Sehne ich mich einzugehen,
> Alle andern Wünsche schweigen,
> Seit ich, Holde, dich gesehen.
> Warum sprichst Du nur beständig
> Vom Gewissen, Schöne, Reine?
> Keine Schuld drückt mein Gewissen,
> Außer meiner Liebe — keine!
> Wer sich Deinen Sklaven nennet,
> Neidet Fürsten nicht die Throne;
> Seufzend schlepp ich Deine Fessel —
> Und ich trage Irans Krone.

Briefkasten.

D. L. Ehebruch, dessen sich der Ehegatte schuldig macht, berechtigt die unschuldige Ehefrau auf Scheidung zu klagen. Bloßer Verdacht ist zur Trennung der Ehe nicht hinreichend. Ist jedoch Anlaß zu einem solchen Argwohn vorhanden, so muß dem beschuldigten Ehegatten auf Anrufen des anderen der fernere Umgang mit der verdächtigen Person durch den Amtsrichter am Ehewohnsitze untersagt werden. Die Ehefrau kann sich zu diesem Behufe vom Gerichtsschreiber des Amtsgerichts vernehmen lassen. Setzt der Ehemann den verdächtigen Umgang fort, so ist dies ein erheblicher Grund zur Ehescheidung.

X. 100. Hat Ihr der Großjährigkeit naher Sohn beim Verkaufe seiner Betten angegeben, daß er großjährig sei, so kommen die Folgerungen, welche Sie machen wollen, nicht zur Geltung. Es erscheint jedenfalls angemessener, den Rückkauf der Betten anzustreben, als sich auf einen zweifelhaften Prozeß einzulassen, wobei schließlich der eigene Sohn Mitschuldiger ist.

G. G. Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts steht in Unfallversicherungssachen dem Verletzten oder dessen Hinterbliebenen sowie dem Genossenschaftsvorstande binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Entscheidung der Rekurs an das Reichsversicherungsamt zu.

G. H. Wenn Sie nicht behaupten können, daß Betrug vorliegt, wird Aufhebung des Pferdekaufsgeschäfts nicht herbeizuführen sein. Noch bedenklicher aber ist die Sache, weil der Verkäufer in Polen wohnt und Ihnen gar nicht einmal bekannt geworden ist, weil Sie mit einem Unbekannten gehandelt haben. Vor dem Sprung ins Dunkle warnen wir Sie.

355. Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbstständigen Gewerbetreibenden und ihren gewerblichen Arbeitern ist Gegenstand freier Uebereinkunft. Eine Bestimmung, daß Lehrlinge an Wochentagen nur so lange arbeiten, wie Gesellen, besteht nicht.

A. M. Ihr Kanarienvogel scheint von Ungeziefer gequält zu werden. Lassen Sie den ganzen Käfig, sowie Futternäpfe und Sitzstangen öfter gehörig in Seifenlauge ausbrühen, dem Vogel täglich Badewasser verabreichen, sowie täglich den Boden des Käfigs mit Flußsand versehen. Als Futter empfiehlt sich Sommerrübsen, mit etwas Kanariensamen, als Beigabe etwas Salat, jedoch nur trocken.

Thorn, 5. Mai. Getreidebericht der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, Angebot ist schwach, 129 Pfd. bunt 149 bis 150 Mk., 130-32 Pfd. hell 151-53 Mk. — Roggen wenig verändert, bei sehr geringem Geschäfte 122-23 Pfd. 111 Mk., 124 bis 125 Pfd. 112-13 Mk. — Gerste fast ohne Umsatz, Brauwaare 117-20 Mk., feinste über Notiz, helle Mittelwaare 115 Mk. — Hafer reiner, heller bis 110 Mk., geringerer 104-106 Mk.

Königsberg, 5. Mai. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 68 ausländische, 15 inländische Waggons.

Hafer (pro 50 Pfund) behauptet, 106 (2,65) Mk., 107 (2,65) 110 (2,75) Mk. — Erbsen (pro 90 Pfund) grüne 98 (4,40) Mk.

Bromberg, 5. Mai. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 145 bis 153 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 105 bis 1[illegible] Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 100 bis 1[illegible] Mk., gute Braugerste 115—130 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer 108 bis 115 Mk. — Spiritus 70er 33,00 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 5. Mai.

Weizen loco 151—166 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 158,75—157,50 Mk. bez., Juni 155,50—154,50 Mk. bez., Juli 153,75—152 Mk. bez., September 151—149,50 Mk. bez.

Roggen loco 113—118 Mk. nach Qualität geford., Mai 115,50—114 Mk. bez., Juni 117,50—115 Mk. bez., Juli 118,75 bis 116 Mk. bez., September 120,50—119 Mk. bez. Oktober 121,25 bis 119,50 Mk. bez.

Hafer loco 120—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 122—131 Mk.

Gerste loco per 1000 Kilo 110—170 Mk. nach Qualität gef.

Erbsen Kochwaare 143—160 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 121—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 45,5 Mk. bez.

Petroleum loco 19,70 Mk. bez., Mai 19,70 Mk. bez., Oktober 20,10 Mk. bez.

Stettin, 5. Mai. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen ruhig, loco —,—, per Mai-Juni 155,00, per September-Oktober 152,00. — Roggen loco ruhig, —,—, per Mai-Juni 115,00, per September-Oktober 120,00. — Pomm. Hafer loco 115—120. **Spiritusbericht.** Loco behpt., mit 70 Mk. Konsumsteuer 32,50.

Magdeburg, 5. Mai. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,00—10,70. Ruhig.

Geschäftliche Mittheilungen.

Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat April 1896 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erledigen 1598 Anträge über Mk. 2,411,740.— Versicherungskapital. In der Zeit vom 1. Januar 1896 bis Ende April waren Anträge über eine Versicherungssumme von Mk. 9,786,490.— zu erledigen, gegen Mk. 9,634,870 im Vorjahre. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende April 1896 gingen ein 286,010 Anträge über Mk. 339,121,000.— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr 2c. im Laufe des Jahres 1895 betrugen Mk. 2,076,000.—, die Gesammtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt Mk. 7,452,000,—. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat März von Mk. 70,998,000.— auf Mk. 71,912,000.—.

16. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. Mai 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

23 167 88 235 67 470 [500] 690 789 [500] 882 1208 335 [500] 443 695 749 854 2103 11 269 [1500] 224 71 524 894 941 3088 414 30 553 649 992 4120 60 218 308 [300] 67 409 20 75 644 787 5023 311 13 452 79 550 611 13 972 6120 79 396 [500] 599 623 793 95 7030 32 349 672 87 724 68 98 8027 246 423 596 689 734 905 57 9104 [3000] 79 90 381 442 532 79 615 30 89 752 55 877

10006 83 469 570 83 763 851 11048 174 282 389 [500] 529 871 12108 14 281 352 70 534 750 816 92 927 13007 161 [3000] 75 80 83 846 59 561 63 643 68 90 755 961 76 85 14031 59 101 31 94 411 40 609 74 [500] 669 798 925 65 91 15489 615 [3000] 699 729 98 800 [3000] 20 998 16019 139 308 593 662 860 17225 380 415 [1500] 774 821 29 52 938 42 53 67 18217 313 [1500] 56 445 50 [500] 735 865 [3000] 94 [3000] 19049 53 118 711 30 50 68 76 79 825 [300] 985

20101 242 494 539 630 720 23 [300] 910 43 21118 312 [1500] 623 835 53 22028 279 466 855 23150 89 248 374 75 451 527 48 [300] 682 847 934 91 24089 128 241 342 60 97 471 779 25263 348 480 40 622 74 748 848 26030 679 950 27082 164 232 514 58 628 783 891 905 28007 22 302 70 87 520 758 808 29008 74 149 202 492 613 736 906

30123 52 59 200 318 400 735 87 831 51 31025 67 [300] 139 [50000] 268 420 591 699 801 [3000] 32412 [3000] 520 871 33036 391 492 [3000] 684 34347 58 490 517 30 81 730 896 921 35007 14 135 91 203 30 86 301 [500] 81 441 94 507 605 34 74 832 36045 138 211 342 412 27 71 505 684 720 68 37181 93 315 780 810 73 99 38123

[illegible]

[500] 35 99

100465 599 624 78 715 854 101057 218 69 378 [300] 580 858 97 102005 [300] 48 328 43 80 84 426 521 642 [3000] 65 719 40 103019 111 41 234 301 90 719 803 104119 96 202 368 680 764 816 [300] 67 [300] 960 105068 317 605 843 106040 293 433 756 840 86 932 83 107092 218 [1500] 805 7 59 108015 372 457 518 89 606 30 774 85 830 75 109004 75 [1500] 152 470 612 745 56 940

110017 37 75 134 264 341 90 431 532 900 66 111018 115 510 73 659 [3000] 770 830 39 90 946 112018 114 280 533 719 83 113368 93

[illegible]

16. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. Mai 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

301 [1500] 11 485 89 98 928 66 1061 216 384 88 92 432 507 622 79 885 89 988 2290 [500] 319 [300] 43 439 725 36 830 3006 85 112 30 96 450 69 712 836 70 [300] 986 4216 32 448 544 638 723 894 912 5022 [300] 27 59 404 7 22 618 30 81 749 985 6106 317 51 471 705 30 934 7044 [3000] 258 377 88 432 40 47 78 551 53 [500] 622 34 61 821 8309 34 73 418 48 547 690 95 791 889 89 9036 140 73 462 83 98 818 937

10191 303 73 543 629 [500] 774 835 11054 64 126 297 414 55 612 604 957 12040 [3000] 262 508 51 80 715 37 44 989 13267 357 448 516 [300] 679 795 813 14115 298 620 806 916 15020 136 83 237 334 547 651 [300] 55 876 923 16009 82 413 68 91 508 38 667 814 17098 170 226 91 608 783 826 44 57 [300] 18170 316 77 88 522 58 628 748 73 [3000] 82 858 913 19143 449 96 785 864

20106 332 48 436 38 507 710 95 21268 [300] 366 462 [5000] 74 626 98 96 799 22204 85 318 442 522 601 778 [3000] 91 878 23149 298 485

[illegible]

575 680 924 84 112019 206 38 393 460 631 33 795 912 97 113175 838 510 98 611 795 98 900 7 46 114143 248 332 40 457 558 767 938

[illegible]

881 [1500] 223045 201 35 [3000] 77 416 501 711 96 98 896 978 224250 313 36 626 43 831 59 80 943 225079 448

Viehverkäufe.